General-Anzeiger

# Die Wochenschau

Nr. 7
17. Februar 1929
20 Pf.

Westdeutsche Illustrierte Zeitung des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen

Heute nur Roman

**Früh übt sich . . .**

Ein kleiner Stiftdrücker, der mit seinen 4 Jahren bereits beachtenswerte Leistungen aufweist

Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau**

im 76. Lebens

Barmen-R. (Le

Die Beerd
von der Leich
Von Bethe

Heute nachmitta
liebe Mutter, Schw
Schwester, Schwäge

**Wwe. [illegible]**

Wilhelmi

im 69. Lebensjahre

Um stil

**Die trauern**

Elberfeld (Kloser H
Düsseldorf, Watte

Die Beerdigung f
nachm. 3¼ Uhr, vo
Friedhofes an der B

Heute früh 1 U
geliebte Tochter

**Grete**

im Alter von beina
sanften Tod von ih

Ernst
Gre

Vohwinkel (Fleth

Die Beerdigung
3¼ Uhr, vom Trauer
Friedhof Sonnborn

Für die vielen
beim Heimgang un
wir im Namen alle

**herz**

**Geschw**

Barmen (Grünstr. 5

**Reichsmark**

Unterstützung Umgang über d
Kinder beide unter Vollmacht
wollt gebildeten Zuschneide
für flottlose Verkäuferin
Vorzustellen: Samstag vo
G. Brauer, Elberfeld, L

**Selten gü**

**Zuführung**
laufende Beitragung im Abonnement. Bilanzen. Gewinnberechnungen, Steuer. Einsprüche, Vertretungen erledigt er-

**Übernehme**
mit neuem 14-To.-Schnell-Lastwagen Übernahmen: Barmen, Tel. 1969 1775. Umzüge frei. E., Bleichen 31420.

Guter Privat-Mittagstisch. Barmen, Fleierstraße 49, I. r.

Am 14. 2. junger deutscher Schäferhund

**Schäferhund**

entl., grau-schwarz, auf den Namen hörend. Geg. Belohnung abzugeben bei Wilhelm Hemmen, Bodwinkel, Hammersteinerstraße 7.

**Hohe Belohnung**

Längliche

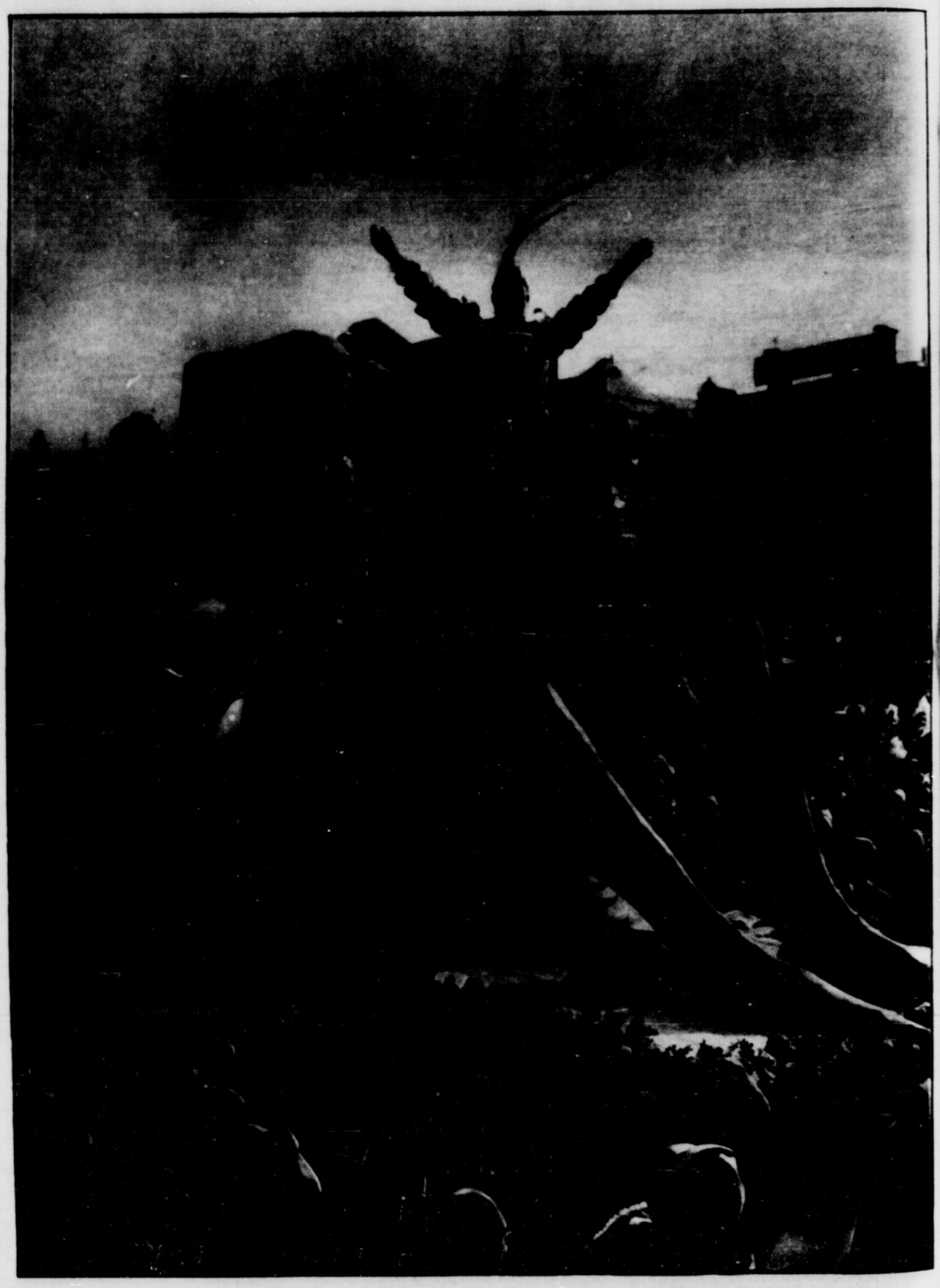
**Brillantbrosche**

Ende Januar verlor. Abzugeben bei [illegible] W. Bawlowna, Elb., Neumarkt 20, 4. Etg.

**Zurück**
**Dr. Hüsemann**
Zahnarzt,
Elberfeld, Telefon 6011.

Krankenkassen-Kommission des Elberfelder Aerztevereins.





**Der Wagen des Prinzen Karneval im Kölner Rosenmontagszug**
Trotz der starken Kälte waren Tausende von Menschen herbeigeeilt, um dem traditionellen Rosenmontagszug beizuwohnen

Möbel-vertrieb **Gebrüder Wiedenstritt** Elberf., Laurentiusstr. 14 (am Königsplatz).

Kammer-Anzeiger

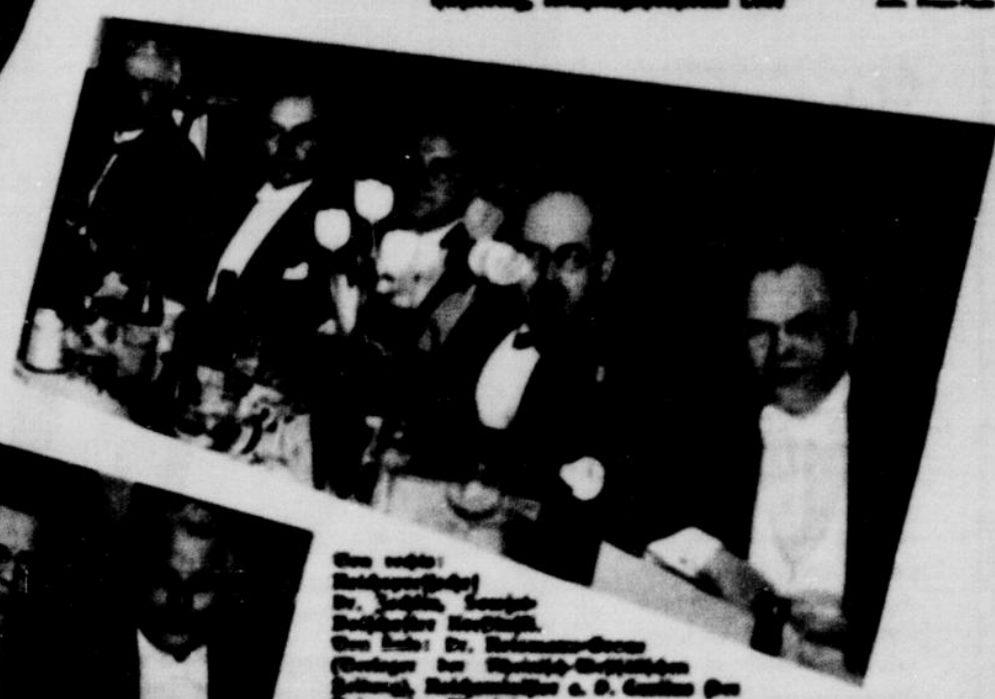


# Presseempfang

**Bilder von dem Empfangsabend des Berliner Verbandes der Auswärtigen Presse im Festsaal des neuen Rathauses Berlin-Schöneberg**

Der Ehrenführer Reichsminister Hierl (rechts) mit dem Ehrenmitglied Colonel W. Grant (links) bei dem Empfang

Der Präsident des Verbandes der Auswärtigen Presse, Legationsrat Dr. Hesse, begrüßt den Reichsminister Dr. Goebbels



Der Reichsminister Dr. Goebbels im Gespräch mit dem Präsidenten des Verbandes der Auswärtigen Presse, Legationsrat Dr. Hesse, und dem Vizepräsidenten, Chefredakteur Dr. Kircher (Berlin)

Der ehemalige Reichsaußenminister Stresemann (rechts) bei dem Empfang. Neben ihm von links: Staatssekretär Meißner (Chef der Reichskanzlei), Reichsminister Hierl (Reichsleiter für Arbeitsdienst)

Von rechts nach links: Senatspräsident Dr. Petersen (Hamburg), Dr. h. c. Rosen-Da Mont (Verleger der Berliner Zeitung), Reichsminister Müller-Brandenburg, 1. Vorsitzender des Verbandes Seth Stein, Nuntius Pacelli, Staatssekretär Meißner

Reichsminister Dr. Rosenberg (Mitte) und der japanische Botschafter in Berlin am Kaffeetisch

Die Explosion in der Munitionsfabrik bei Stadtilm

Die Explosion müßte die Explosion in der Munitionsfabrik von Brand Meyer, Diese Angst war um so berechtigter, als das Dach des zweiten Wohnhauses bereits Feuer gefangen hatte. Von Furcht getrieben flüchteten viele Leute in die Keller der Häuser. Aus einzelnen Wohnungen der brandgefährdeten Häuser muß

Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau**

im 76. Leben

Barmen-R. (L

Die Beerd
von der Leich
Von Beile

Heute nachmitta
liebe Mutter, Schw
Schwester, Schwäge

**Wwe. Wil**

Wilhelmi

im 80. Lebensjahre

Um stil

**Die trauer**

Elberfeld (Kluser H
Düsseldorf, Walte

Die Beerdigung
nachm. ½4 Uhr, v
Friedhofe an der B

Heute früh 1 U
geliebte Tochter

**Grete**

im Alter von beina
sanften Tod von ih

Ernst
Clara

Vohwinkel (Fliethe

Die Beerdigung
½4 Uhr, vom Trauer
Friedhof Neuenhofe

Für die vielen
beim Heimgang un
wir im Namen alle

**herz**

**Geschw**

Barmen (Grünstr. 5)

**Reichsmark**

Unterlassung Mangs oder b
Mutter hebt unter Leitung
milch gebildeten Zuchtweibe
die plastische Gattform
Verarbeitung. Gesandt na
G. Brauer, Elberfeld.

**Selten gt**


**Buchführung**
laufende Beitragung im Abonnement, Bilanzen, Gewinnberechnungen,
**Steuer**
Einsprüche, Vertretungen erledigt er-

**Klaviersperle**
mit neuem 14-Zo.-Schnell-Lastwagen übernehmen: Barmen, Tel. 1989 177b
Pianoline frei.
C., Wesken 31420.
Guter Privat-Mitt.-Tisch. Barmen, Fleischstraße 49, I. 4

Am 14. 2. junger deutscher **Schäferhund** entl., grau-schwarz, auf den Namen Max hörend. Geg. Belohnung abzugeben bei Wilhelm Homann, Hohwinkel, Hammersteinerstraße 7

**Hohe Belohnung**
Längliche
**Brillantbrosche**
Ende Januar verlor. Abzugeben bei e175 M. Pawlowna, Otto, Neumarkt 20, 4. Etg.

**Zurück**
**Dr. Hüsemann**
Zahnarzt,
Elberfeld, Telefon 6011.

Krankenkassen-Kommission des Elberfelder Aerztevereins.




# Welcher ist Ihr Typ?

Das Gesicht des Regers
(Max Schmeling)

Unsere Leserinnen finden hier einige Reihe Photos von verschiedenen Männertypen. Dazu wird die „Gewissensfrage" gestellt: „Wenn Sie die Wahl hätten, für wen entscheiden Sie sich entschieden, für den schönen oder für den interessanten Mann — und für welchen . . ?"

Die meisten Frauen werden vielleicht antworten, daß diese Frage nicht so ohne weiteres entschieden werden könne, denn die Vorzüge des einen seien gewichtsam in die Wagen fallend, wie die Eigenschaften des anderen beschwerend erscheinen. Gewiß, die Vorzüge des einen besitzen außer in seiner Schönheit hauptsächlich in seiner Unkompliziertheit; das Überzeugende beim anderen Typ liegt gerade in seiner Vielseitigkeit und Unberechenbarkeit. Daß es hierdurch schon erklärt, warum begabte und geistig bedeutende Frauen meistens schöne, aber weniger be-

Der sollkommene Typ des Millionenmenschen, der vor seiner Gefahr zurückschreckt
(Der Boxfighter Louis Ecrafer)

bedeutende Männer lieben, während gescheite, aber oft unschöne Männer von schönen Frauen bevorzugt werden. Sie müssen zugeben: Schönheit, die jede als passiv gilt, ist dazu da, um empfunden und angeschwärmt zu werden. Gelten ist ein schöner Mensch zugleich auch ein schöpferischer aktiver Mensch. Intensive geistige Arbeit prägt die Reinheit der Linie — sie verdeckt sie nicht in geistigem Sinne, doch sie verschönt nicht in körperlicher Hinsicht.

Im Gegensatz zum schönen läßt sich der interessante Typ sehr schlecht definieren, denn er ist objektiv unfaßbar. Doch

Das Gesicht des geistig Schaffenden
(Der Dichter Ernst Ehrh)

gerade hierin liegt sein Zauber. Er ist ohne Willkür nicht denkbar, und diese verleiht ihm nicht selten eine Überlegenheit gegenüber jenem Typ, der nur durch sein Äußeres wirkt.

Was erwarten Sie von einem interessanten Mann, gnädige Frau? Mut, Temperament, Mühelosigkeit, Talente,

Der sportliebende junge Mann unserer Zeit
(Der amerikanische Filmdarsteller
Richard Arlen)

Das Gesicht des Beamten
(Der Präsident des Reichspatentamts Eplau)

Der intellektuelle Typ
(Der Maler Max Pechstein)


**Möbel-vertrieb** **Gebrüder Wiedenstritt** Elberf., Laurentiusstr. 14 (am Königsplatz).

General-Anzeiger

Der moderne Don Juan
(Rod Steiger)

Der männliche Typ
(Der Schauspieler Friedrich Hoppler)

Rechts:
Der Typ, nach der Sekretärin..
(Der schöne Herr Brabin)

Links:
Der Typ der Hausfrau
(Der stattliche Herr Bert Bertram)

Oder, Gott, Mix in mannigfachen Variationen. Die Physiognomie läßt meistens in Charakter, Anlagen und Wesensart ungeahnte erkennen. Vielleicht hilft die Andersartigkeit des Wesens in ihnen — es ist nicht ein Mensch, der sich zeigt, es sind oft verschiedene Wesen in einer Person.

Wenn Sie entscheiden wollen, gnädige Frau, welchen Typ Sie lieben, versuchen Sie zuvor, sich selbst zu erkennen. Gegensätze ziehen sich bekanntlich an. Das Andersartige, das uns Entgegengesetzte und Fremde ist es zumeist, das uns zeigt, daß wir nicht aufhören, zu suchen. Otto Behrens.

Rechts:
Die vier Temperamente!
Zeichnung von Joseph Ahl

...ssw. 14

Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau**

im 70. Lebe

Barmen-H. (L

Die Beer
von der Leid
Von Beil

Heute nachmitt
liebe Mutter, Schw
Schwester, Schwäg

**Wwe. Wi**

Wilhelm

im 80. Lebensjahre

Um st

**Die trauer**

Elberfeld (Kloser
Düsseldorf, Watt

Die Beerdigung
nachm. 2½ Uhr,
Friedhofe an der

Heute früh
geliebte Tochter

**Grete**

im Alter von beina
sanften Tod von i

Ernst
Gise

Vohwinkel (Fliedh

Die Beerdigung
2½ Uhr, vom Trau
Friedhof Neuhaus

Für die vielen
beim Heimgang u
wir im Namen all

**her**

**Geschw**

Barmen (Grünstr.

**Reichsmark**

Unterstützung Anzug oder
Mäntel heute unter günstig
milch gebildeten Zahlweis
für staatliche Uniform
Verarbeitung. Annahme u
G. Bremer, Elberfeld,

**Selten gü**

**Zuschneiden**
lautende Beitragung im Abonnement. Bilanzen, Gewinnberechnungen,

**Steuer**
Einsprüche, Vertretungen erledigt er-

**Elitetaxi-Garage**
mit neuem 14-Ltr.-Schnell-Lastwagen übernehmen: Barmen, Tel. 1969 1770

Limousine frei.
E., Wieden 31420.

Guter Privat-Mittagstisch. Barmen, Wiesenstraße 49, I. r.

Am 14. 2. junger deutscher c270

**Schäferhund**
entl., grau-schwarz, auf den Namen Megahörend. Geg. Belohnung abzugeben bei Wilhelm Homann, Bad Winkel, Hammerkleinerstraße 7

**Hohe Belohnung**
Längliche
**Brillantbrosche**
Ende Januar verlor. Abzugeben bei c175 M. Pawlowska, Elb., Neumarkt 20, 4. Etg.

**Zurück**
**Dr. Hüsemann**
Zahnarzt,
Elberfeld, Telefon 6011.

Krankenkassen-Kommission des Elberfelder Aerztevereins.



# *Begegnung mit dem Eisbären*

***Eine Tiergeschichte***

**von *Hans Roselieb***

Vor dem Zwinger des Eisbären im Tierpark hat der fortgesetzte Eltern, das geschehen konnte, angesprochen Lachen erlebt und den Eisbären zu sehen schien, unbekannt, fremd und schauerlich, empfinde wie ein alter Herr:

Seltsam auch manchmal ist die Neugierde eines Kindergesichtes meines erste Begegnung im Tierpark. Vom Geschwätzigkeit und jugendlich Gleichgültigkeit mit gesprochen, als ich einen Nachmittage die aufgeputzten Kindermenschen nachgehen mußte. Ich stehe in meinem blauen Kleid, Hut, Mantel, Schuh, Strumpf, Strumpfhalter, Hemd, Unterhose, Unterhemd, Schlüpfer, Schuh, Strumpf, Strumpfhalter, Kleid, Mantel, Hut, Handschuh, Schultasche, Schuh, Strumpf, Strumpfhalter

Kemeral-Anzeiger

Schwedisches deutsches Unterseeboot auf der westlichen See
Die Besatzung eines Handelsdampfers, der mehrere Tage im Packeis eingeschlossen war

Der strenge Winter im Norden
Schlittenschnellzüge in Ostschweden, wenn der eine zum im Eisenbahnhäuschen nach der Insel Rügen kehren kann

Der zugefrorene Rhein
Infolge der langanhaltenden Kälte ist der Rhein an vielen Stellen zugefroren. Die Schiffahrt wurde ganz eingestellt. Bild: Ein Backwarenhändler auf dem Rhein bei Bingen

Sie Wochenschau

Diesen den nördlichen Horizont umdräuten. Eine Eisinsel hatte sich gebildet. Langsam trieb sie ab ins offene Meer, während das Getöse verhallte, wieder aufdonnerte und schwieg.

Ein Bild in die Runde überzeugte mich, daß es wahnsinnig wäre, von mir aus und mit meinen Mitteln auf jenen Teil der Eisdecke zu gelangen, die mit unserem Schiff und dem Lande noch fest zusammenhingen mußte. Stundenbreite trennte schon meine Insel von ihr. Ein Schauer, ein Schrei! Wo lief er hin, der Schrei? Blieb er bei mir? Zerfiel er nicht wie Staub? Wie schrie ich? Besinnung sprang ich an dem Strand meiner schwimmenden Insel herum, machte allerlei Zeichen nach dem Schiff, das, nicht allzuweit entfernt, fest verankert ruhte, als läge es nach diesem Aufbrechen der Elemente in Ohnmacht.

Dann sprach ich laut zu mir: „Schrei doch nicht so! Das Getöse hat ganz anderes, wie du es vermagst, deiner Gefährten wachgerüttelt." So redete ich mich zu Ruhe. In dem Schweigen, das langsam wie ein Gewitter heranzog, und das wie ein Würgen war, packte mich neuer Angst. Ich schob meinen Revolver ab, schob mehrere Male. Was geschah? Ja, was geschah? Es geschah etwas. Nur kein Zeichen, gerettet zu hätte schließen können, bemerkt worden zu sein. Noch hatte ich keine Patronen mehr. Es ereignete sich so, daß mir Tränen kamen. Sie gefroren und verhinderten mich. Was ist der Mensch! Ich dachte, weil ich keine Munition mehr hatte, als ob eine große Patronenzahl mich zu retten fähig wäre.

Du großer Mensch! Dieser Gedanke machte mich wieder ganz ruhig. Ich lag da und sah mir meine Eisdecke genau schärfer an, als noch niemand sie angesehen haben mochte, weil doch niemand die nächste Sekunde vorwegnehmen. Das war sogar selbstverständlich und kein einziger Augenblick, von ich denken konnte.

Noch immer hatte ich beim Gehen gegrübelt und beobachtet mußte stille Zeichen in der Luft.

Schlußfolgerungen schrie ich mich an. Ein merkwürdiges Gefühl durch die Luft. Das Licht kam durch dünner Schneeverschleiern und sah nach Westen wie nach einem Gebirge. Dunkle Schatten von Seevögeln flogen wie schwarze Flocken, perlend vom Eisen. Sich langsame Schreie schrillten, und niemand schien ich jetzt und dem Raum zu sein, als hätte einer unsichtbaren Hand jene Vögel, die so schrien, erschreckt und als wäre die Welt leer. Noch hoch konnte in der Luft etwas zu bewegen. Der Wind war so gering nach Osten. Das Meer lag und weiße weiter Insel regnet wenigstens unsichtbaren.

Ich schaute mir die Augen aus nach dem Gebiet, das ich meinen Blick entgegen, ganz langsam entgegen. Nichts mehr hörte ich, so angestrengt war ich, so sehr, so hart.

Und da geschah es, daß ich ganz unvermutet einen Menschen hinter mir hörte. Sofort, dachte ich und drehte mich um in einer ungeheuren Spannung und ich sah. Da war eine unförmliche Masse, die sich plump bewegte. Ein Tier! Denn solche Tiere sah die langen Sommer jenen Polgen noch entgegenwarm. Ich gruselte. Noch ich Wirklichkeit? War es meiner Einbildung? War es schon so weit mit mir, daß ich Sehnsuchtsgespenster erblickte. „Bleibe von mir!" sagte ich die Erscheinung an. Die Ungeheuer schnaubte, schnupperte, blieb in einiger Entfernung stehen und grunzte.

Da erkannte ich, wie selbst meine Angst getan, entsetzte, und eine merkwürdige Gleichgültigkeit stieg aus meinem Innern empor. Selbstmordgedanken dachte ich. Aber ich dachte an Ellenbogen. Ja, ich fühlte nichts. Aber ich dachte es mit meinem Messer zu einem Kampf auf Leben und Tod brauchen zu können. Denn besinn ich nicht die geringste Erfahrung in derlei Kämpfen mit wilden Tieren. Doch der Tod war mir nun auch gleichgültig geworden. Vielleicht schien mir nur besorgen nichts zu gewagt. Vielleicht brauchte ich auch besorgen meiner Glieder wieder besorgen. Offen jeden Gedanken umfaßte ich mein Messer.

In diesem Augenblick hob das Ungetüm den langen spitzen Kopf. Seine Augen, umgeben von einem dunklen Ring, funkelten in einem geisterhaften Licht. Dann kappte es vorsichtig schnüffelte. Witterte es Fischen? Aber so schien es mir, als bliebe es mich an mir einer, der sprechen will, es nicht kann und mir dennoch anbieten möchte, ihm zu folgen. Ja, als es einige Schritte schnell gewandelt war, und ich gehorte, kam es dringlicher schnaufend wieder nach vorn. Was für ein Ungeheuer, was für ein fremder Bär das war! Ein Bruder? Oder Hund? Oder Tier?

Meine Ungeduldigkeit war verflogen. Getrieben von einem, ging ich mit dem Tier weiter, Schritt nach Schritt. An einer bestimmten Stelle brachte es sich um, wandte schneller, überzeugte sich aber von Zeit zu Zeit, ob ich ihm auch noch nachfolgerte. Ja, ich tat es. Was ich dabei dachte, ob ich da noch dachte, ich weiß es nicht mehr. Zu allem war ich bereit und gab nur mit glühender Heftigkeit auf meine Sicherheit acht. War ich selbst zum Tier geworden?

Wie an einem Ziel hielt es inne, duckte sich anwitternd und bäugelte mich an. So meinte ich. Ich stand gerade vor der Sonne, die als ein langer Augenschlitz glühte und gelblichen Dunst wie Schwefel ausbrodelte, nicht das Tier weggelockt hatte.

Gegleich krachte es wieder dumpf grollend, nur nicht so donnerhaft, nur nicht zu einem Getöse wie zu einem Hammerschlag ausgrollend. Dafür aber so hohl, als rufe Gott Loki auf seinem Schlachtwagen unter dem Eise, wohin er verschollen war. Nun löste sich wiederum ein Stück der Eisdecke. Natürlich war es gerade das, wovon

halb des stehenbleibenden dicken Fundaments liegen zu bleiben. Diese Art der Explosion rettete die umliegenden Gebäude vor der drohenden Zerstörung. Im Verhältnis zur Höhe des Fanals, das noch 20 Kilometer weit von der Brandstätte gesehen wurde, hätte die Basis der Explosion eine weit größere sein müssen.

ganze ökonomische Seite des Problems erwogen. Deutschland hat dabei niemals versucht, etwas zu verschleiern oder falsch darzustellen, sondern in voller Öffentlichkeit gearbeitet. Die Vertiefung der Einzelheiten zu Einzelfragen wurde wiederholt von den übrigen Delegationsmitgliedern gewünscht. Zum Dank

Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau**

im 76. Leben

Barmen-R. (L

Die Beer
von der Leich
Von Beile

Heute nachmitta
liebe Mutter, Schv
Schwester, Schwäge

**Wwe. Wil**

Wilhelm

im 80. Lebensjahre

Um st

**In trauer**

Elberfeld (Kloser
Düsseldorf, Watt

Die Beerdigung
nachm. ¾4 Uhr, v
Friedhofes an der

Heute früh 1
geliebte Tochter

**Grete**

im Alter von beina
sanften Tod von ih

Ernst
Clara

Vohwinkel (Fleth

Die Beerdigung
¾4 Uhr, vom Trauer
Friedhof Neuenhofs

Für die vielen
beim Heimgang un
wir im Namen all

**Ber**

**Geschv**

Barmen (Grünstr.

**Reichsmark**

Unterstützung Anzug oder
Mantel bekl unter günstig
wird gebildeten Zuschuß
für deutsche Qualitäten
Verarbeitung. Kenning u
G. Bremer, Elberfeld.

**Selten g**

Gabriele Reuters 70. Geburtstag

Die in der Heimat wie im Ausland berühmte deutsche Schriftstellerin Gabriele Reuter bei der Feier ihres 70. Geburtstages am 8. Februar in ihrem Berliner Heim. Rechts neben ihr ihre Tochter Frau Lilli Rosenarius, hinter ihnen Reuters Gatte, der Schriftsteller Walter von Hollander

Es entsetzte mich nicht. Es freute mich auch nicht. Selbstverständlich schien es mir, daß ich mit dem Ungetüm vor mir mit einer neuen Lebensordnung unterworfen sei. Es drängte sich mir jetzt auf. Mein Wille, mein Denken und Fühlen spielte damals eine ganz andere Rolle wie bisher in meinem Dasein. Das Tier hatte mich, wer weiß welchem Gesetze gehorchend, vor dem Untergang errettet. Bewußt hatte es das getan, denn das abgebrochene Gitter Eis konnte, wie ein Seitenblick mich lehrte, nicht sehr groß sein. Es war nur eine Scholle, die mich wahrscheinlich überhaupt nicht mal getragen hätte. Das Tier war mir zum Wunder geworden. Ich schaute es an.

Eingenommenheit in seinem Herz lag es, die Vorderpranken übereinander geschlagen, und beängstigte mich, als müsse es mich weiter behüten. Ich fühlte die durch seinen Verstand zu erklärende Gewißheit, mit diesem Tiere irgendwie verbunden zu sein. Weder Furcht noch Mut belästigte mich vor ihm. Noch weniger reizten mich Angriffsgelüste. In plötzlicher Müdigkeit sah ich mich sogar nieder, so daß ich mit den Armen meine Beine umschlang. Eine tiefe Rührung quoll in mir auf. Aus den Augen stiegen mir langsam ein paar Tränen, die mir auf der Wange zu Eis erstarrten. Ein feuchtes Licht umwebte uns wie der Schneemantel eines Wesens, das den Raum bis zum Himmel auffüllte.

Warum dachte ich auf einmal, daß dies ein Schutzengel wäre? Fühlte ich mich in den Pranken dieses Tieres wie ein schlafender Vogel auf der Wasserwelle liegen?

Dadurch verbrachte ich eine Zeit, die ich nicht empfand. Vielmehr lebte ich ohne Zeit. Ich weiß nicht, wie ich das anderen nennen soll. Mein Gefühl war Handlosigkeit; es war gedankenloses Gebet.

Ringsum rollten Wellen ohne Unterlaß in einem ewigen Gleichmaß, und mein Herz schlug mit ihnen. Dennoch lauerte der Tod um mich. Ja, lauerte er nicht sogar vor mir in den Augen jenes weißen Tieres, das ich vielleicht ganz falsch begriff, wenn ich es fromm ansah als einen Bruder im Geiste dessen, der sowohl diese weißen Dämmerwelten, wie diese Eiswüsten erschuf, indem er auf seine Weise ein- und ausatmete?

Die Kälte erlitt ich nicht. Wie lange es währte, erfuhr ich auch erst später.

Die Zeit begann wieder, als das Ungeheuer sich aufrichtete und witterte, wobei ich ahnte, wie gefährlich seine Pranken ausgreifen und wie mächtig sein sehniger Leib sich strecken konnte und wie begehrlich lang sein Hals war. Dann schwankten das Tier und ich, und das Grauen schlug mich nieder.

Als ich erwachte, sah ich mich im Bette meiner Schiffskabine. Drei Tage hatte ich gefiebert von einer Schlange, die mich umwand und erdrücken wollte und von einem Eisbären, der die Schlange entzwei biß, um mich zu retten und um an der Schlange einen guten Leckerbissen zu haben.

Ich erfuhr dann, wie man mich fast zu einem Eisklumpen erfroren fand, friedlich umarmt von den Pranken des Eisbären. Man wußte, um mich vor dem Tode des Erfrierens zu bewahren, das herrliche Tier töten.

Ein heftiger Schmerz schoß auf in mir bei dieser Nachricht. Ich hätte klagen mögen wie bei dem Verlust eines geliebten Menschen. Das tat ich nicht; ich weiß. Ich war ein gleichsetzter Mensch geworden. Doch ich erfühlte, auf welche Weise mich das Tier vorher vor dem Tode des Erfrierens weggeschützt hatte. Selbst dann lächelte ich nur nachsichtig. Man glaubte, ich fieberte noch . . .

Rechtsanwältin Frl. Odette Simon,
die Verteidigerin der eine Tötung durch Gas zugeben
unbeilbar krampfhaften Frauen

Das Geheimnis von Schloß Mayerling im Film

Szenenbild aus dem neuen Film „Das Schicksal der Habsburger". Kronprinz Rudolf von Österreich und Baronesß Mary Vetsera (Lil Riefenstahl), (mit der er später gemeinsam in den Tod ging), werden auf einer Jagd von der unerwartet eintreffenden Kronprinzessin intuitiv

Zurück
**Dr. Hüsemann**
Zahnarzt.
Elberfeld, Telefon 6011.

Krankenkassen-Kommission
des Elberfelder Aerztevereins.

Buchführung
laufende Verbuchung im Abonnement, Bilanzen, Gewinnberechnungen,
Steuer
Einsprüche, Vertretungen erledigt ex-

Elite-Sportler
mit neuem 14-Ltr.-Schnell-Lastwagen übernehmen: Barmen, Tel. 1989 1770
Limousine frei.
E., Wesken 31420.
Guter Privat-Mittagstisch. Barmen, Elberfelderstraße 49, I. 4

Am 14. 2. junger deutscher e270
Schäferhund
entlf., grau-schwarz, auf den Namen Wolf hörend. Geg. Belohnung abzugeben bei Wilhelm Homann, Vohwinkel, Hammersteinerallee 7

Hohe Belohnung
Längliche
Brillantbrosche
Ende Januar verlor. Abzugeben bei e175 M. Pawlowna, Elb., Neumarkt 20, 4. Etg.

Möbel-vertrieb **Gebrüder Wiedenstritt** Luisenstr., Laurentiusstr. 14 (am Königsplatz).

Kanaral-Anzeiger



# Die Drei aus Hollywood

## Roman von Paul Rosenhayn

Nachdruck verboten

Peter Thornquist fuhr verwirrt aus dem Schlaf empor. Er richtete sich im Bett auf. Das Zimmer war dunkel. Das Fenster, das auf den lichtlosen Hof blickte, war geöffnet; er wußte, daß er es am Abend emporgeschoben und festgeriegelt hatte.

Undurchdringliche Septembernacht lag über dem Gewirr des Hafens. Thornquist fühlte noch das Klopfen seines Herzens, noch zitterte das jähe Erschrecken in ihm nach. Aber es mußte ein Irrtum gewesen sein. Vielleicht ein Traum. Ungerührt lehnte er sich in die Kissen zurück.

Da, plötzlich, kam von neuem der Ton durch die Nacht: jenes unerklärliche Gelächter.

Es war also kein Irrtum gewesen.

Er sprang aus dem Bett und ging über den weichen Teppich, der den Boden bedeckte, ans Fenster.

Alles war in schwirrendes Dunkel gehüllt. Gleichwohl — aus einem dieser Fenster, die sich nebeneinanderfluchten, die in regelmäßigen und monotonen Reihen im Rechteck den Hof säumten, in acht, zehn, zwölf Stockwerken — aus einem dieser Fenster mußte dieses beklemmende Gelächter gekommen sein. Das war das Lachen einer Frau gewesen, er hatte es ganz deutlich gehört. Es war an sich gewiß nichts Besonderes, wenn in einem Straßenblock, der aus Hotels und Boardinghäusern bestand, menschliche Stimmen aufklangen — aber dieser Ton hatte etwas so Unmenschliches und Furchterregendes gehabt, dieses Lachen in der Tiefe der Nacht — er fühlte es: in diesem gellenden Gelächter lag Furcht. Vielleicht Entsetzen.

Merkwürdig, nichts neben ihm, unter ihm rührte sich. Hatte keiner außer ihm die Frauenstimme gehört?

Aber das war diese verwünschte deutsche Weichherzigkeit. Immer noch ergriff es ihn, wenn er fremdem Leid begegnete; mitten im rasenden Tempo dieser Riesenstadt Neugorf brannte er stehenbleiben, sich selbst um einem Hund Angstigen.

Die Menschen hasteten an ihm vorüber: Amerikaner, Neger, Zugewanderte — alle erfaßt von dem erbarmungslosen Tempo dieser Stadt, mit einem flüchtigen Blick auf den komischen Fremdling, der Zeit hatte — für anderes.

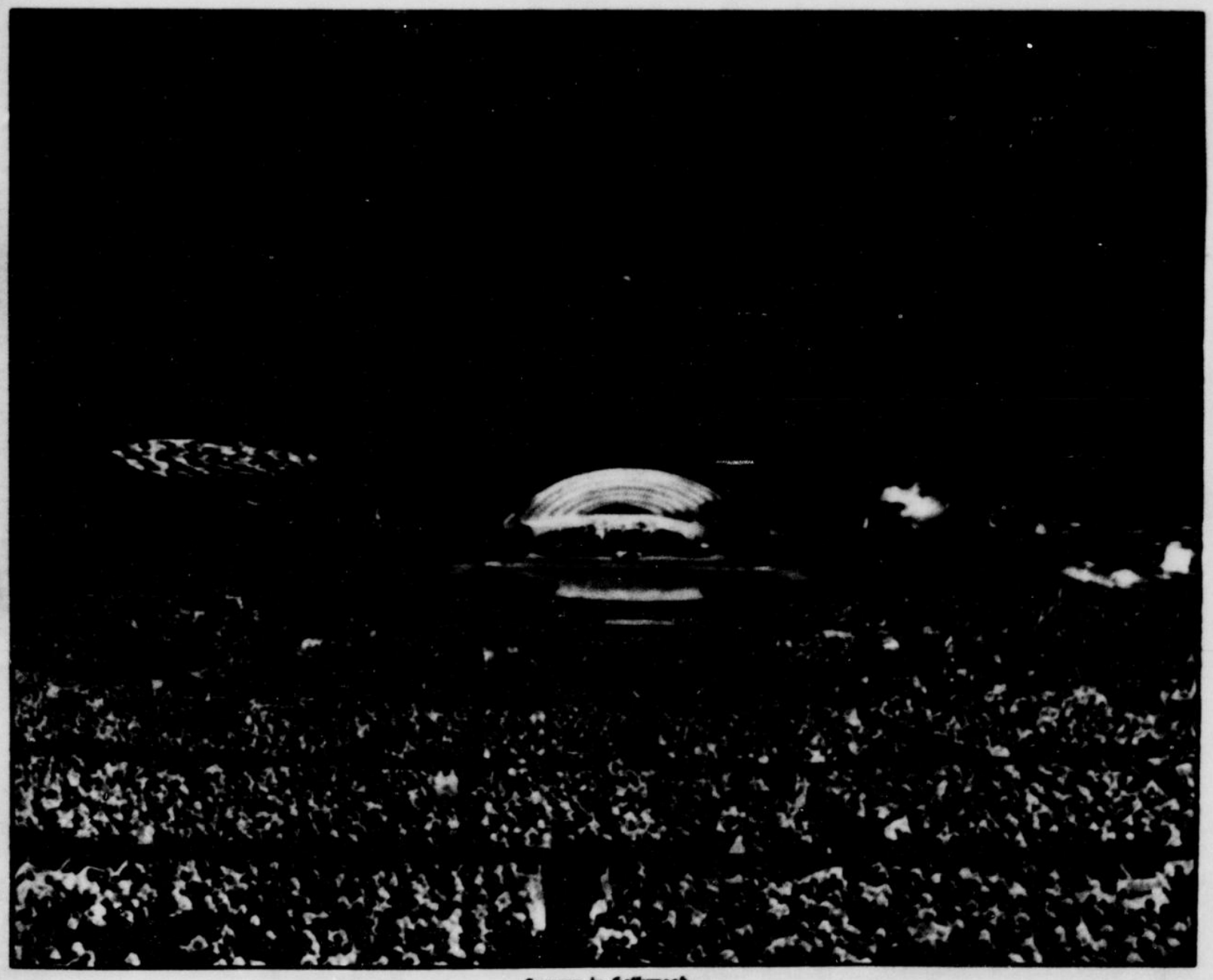
Ärgerlich über die Störung, nein, im Grunde ärgerlich über sich selbst, legte er sich von neuem schlafen. Das Ticken der Uhr störte ihn; sie stand auf dem Nachttischchen, er hatte sie bisher überhaupt nicht gehört; aber nun waren seine Nerven irritiert. Er knipste das Licht an.

Zehn Minuten nach Drei.

Ein feines Summen hat sich auf: die Flamme hatte ein paar Moskitos angelockt; verdrießlich betrachtete er auf den Knopf.

Nun war das Zimmer wieder erfüllt von jener bläulichen Dunkelheit, die alle Dinge in einen gespenstischen und unwirklichen Schleier hüllte.

Er glaubte ein Geräusch zu hören, so als ob jemand mit leisen Schritten auf ihn zukommt;



Sommer in Hollywood
Ein Sonnenaufgangskonzert im Hollywooder Naturtheater

Stein- und Eisenteile mehr oder weniger verletzt. Sechs von ihnen zur Rettungsstelle gebracht werden, und in das Krankenhaus eingeliefert

[illegible] wütete die Explosion in der [illegible]fabrik von Frank Mayer,

Hafenmeister Hund, in die Luft fliegen werde. Diese Angst war um so berechtigter, als das Dach des zweiten Behälters bereits Feuer gefangen hatte. Von Furcht getrieben flüchteten viele Leute in die Keller der Häuser. Aus einzelnen Wohnungen der [illegible]

durch Wellen auseinander, um schließlich innerhalb des stehenbleibenden dicken Fundaments liegen zu bleiben. Diese Art der Explosion rettete die umliegenden Gebäude vor der drohenden Zerstörung. Im Verhältnis zur Höhe des Kanals, das noch 20 Kilometer weit von der Brandstätte gesehen wurde, hätte die Basis der Explosion eine weit größere sein müssen.

ganze ökonomische Seite des Problems erwogen. Deutschland hat dabei niemals versucht, etwas zu verschleiern oder schief darzustellen, sondern in voller Offenheit wurde gearbeitet. Die Vertiefung der Generaldebatte in Einzelfragen wurde wiederholt von den übrigen Delegationsmitgliedern gewünscht. Den Deutschen wurden hierbei Fragen vorgelegt und

Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau**

im 76. Leben

Barmen-H. (L

Die Beer
von der Leich
Von Beth

Heute nachmitt
liebe Mutter, Schv
Schwester, Schwäg

**Wwe. Wil**

Wilhelm

im 69. Lebensjahre

Um st

**Die trauer**

Elberfeld (Kleiner H
Düsseldorf, Wath

Die Beerdigung
machen. Ihr Ehr, w
Friedhofes an der

Heute früh 1
geliebte Tochter

**Grete**

im Alter von beina
sanften Tod von ih

Ernst
Clara

Vohwinkel (Fliith

Die Beerdigung
Ihr Ehr, vom Trau
Friedhof Beyenburg

Für die vielen
beim Heimgang un
wir im Namen alle

**herz**

**Geschw**

Barmen (Grünstr. 5

**Reichsmark**

Unterstützung Umzug oder ?
Näheres steht unter vorliegend
weiß gedruckten Aufschrift
für kostenlose Beratung
Beratstellung. Kennung un
G. Bremer, Elberfeld,

**Seiten gi**



der Ton verstummte; plötzlich klang es aus einer anderen Richtung von neuem auf. Aber das waren die verdammten Nerven; er streckte sich im Bett aus, mit dem festen Willen, wieder einzuschlafen.

Peter Thornquist schreckt aus dem Schlaf empor — mit dem bestimmten Gefühl: du bist nicht allein. Er konnte sich keine Rechenschaft über das Warum geben — das kam aus dem Unterbewußtsein. Eine beklemmende Angst stieg in ihm auf.

Er schaltete das Licht ein.

Dort, am Fenster, stand eine junge Dame.

Thornquist richtete sich betroffen auf. Ihm fiel ein: unweit des Fensters lief die Feuerleiter.

Die Fremde sah ihm unverwandt ins Gesicht. Sie war in einem dunklen Pyjama; sie war hübsch und jung. Während er sie betrachtete, trat in ihr Gesicht ein Ausdruck, den er nicht verstand.

„Was wünschen Sie?"

Die junge Dame zuckte beim Klang seiner Stimme zusammen.

Nein, so sah keine Diebin aus. Und auch keine, die auf ungewöhnliche Weise ein galantes Abenteuer suchte.

Sie war von dunklem Typ: das Haar fast schwarz, die Augen, in denen der angsterfüllte Ausdruck wuchs, schimmerten dunkelbraun.

Diese Frau war vor irgend etwas geflohen. Vor einem Menschen. Vor einer Gefahr. Vor einer drohenden Katastrophe. Vor irgend etwas, was ihr Grauen eingeflößt hatte. Er sah, daß sie zitterte.

Ein Laut kam aus dem Zimmer nebenan. Schritte klangen auf; deutlich hörte er murmelnde Stimmen. Die Fremde wandte betroffen den Kopf; sie drängte sich, wie in dem Wunsch sich unsichtbar zu machen gegen die dunkle Portiere, die das Fenster umrahmte.

## *Andante*

*Die Stunden schreiten und die lauten Tage*
*Verebben an des Abends blauem Saum*
*In Dämmerungen einer fernen Sage,*
*In einen stillen märchenhaften Traum*

*Auf allen Landen liegt das silberleise*
*Getön der Glocken wie Verkündigung — —*
*Und späte Vögel ziehen schlanke Kreise*
*Und zarter Glanz umgleitet Flug und Schwung*

*Dann ist uns so, es glitten weiche Hände*
*Um unser Haar zu einer lieben Zeit*
*Und durch der Seele blühendes Gelände*
*Schritt Gott im Mantel seiner Ewigkeit*

Hans Herrmann

„Sind Sie in Gefahr?" fragte er hastig. Die Schritte nebenan kamen näher. „Kann ich Ihnen helfen? Woher kommen Sie?"

„Mein Herr —", ihre Stimme kam leise, furchterfüllt, durch die Stille des Zimmers.

STAATL. FACHINGEN

Vorbeugend bei Neigung zu Gicht, Rheumatismus usw.

„Ich habe ... Ja, ich bitte Sie, mir zu helfen. Ich bin auf der Flucht ..."

In diesem Augenblick klopfte es laut an die Tür: ein ganz bestimmtes Klopfen.

Die Fremde stieß einen halb unterdrückten Schrei aus.

Thornquist ging zur Tür, schloß auf und trat auf den Flur hinaus.

Dort stand der Hotelbesitzer. Neben ihm eine Fremde.

„Mr. Thornquist?"

„Was wünschen Sie?"

Der eine der beiden, der größere, er war von der kühlen und harten Gelassenheit des amerikanischen Beamten, sah Thornquist herausfordernd ins Gesicht. „Wir suchen eine Frau."

Gereizt antwortete Peter Thornquist: „Wie kommen Sie dazu, mich mitten in der Nacht aus dem Schlaf zu stören?"

Der andere, unbeirrt, als ob er den unfreundlichen Ton gar nicht bemerkte, wiederholte:

„Diese Frau ist bei Ihnen."

„Das ist nicht wahr", sagte Peter kopfschüttelnd. Dabei wunderte er sich über seine eigene Dreistigkeit. Im nächsten Augenblick mußte sich die Lüge herausstellen. Aber er fühlte, das war eben wieder die alte deutsche Ritterlichkeit. Diese Frau war in Not. Sie wurde gehetzt. Er mußte sie beschützen.

Der vor ihm Stehende schob ihn mit einer merkwürdig geschickten Handbewegung zur Seite und stieß die Tür auf.

Nun mußte man entdecken, daß er die Unwahrheit gesagt hatte.

Was war dann? Das Zimmer war dunkel. Als er es verlassen hatte, brannte das Licht.

Der Vorangehende griff zur Seite und drückte, ohne zu suchen, auf den Lichtknopf.

Die Deckenbeleuchtung flammte auf.

Das Zimmer war leer.

Der große wandte sich halb herum, zu seinen Kollegen, der ihm, die Hände in den Hosentaschen, mit breitschultriger Gemächlichkeit folgte. Dann blickten die beiden auf Thornquist; in ihren Augen malte sich ehrliches Erstaunen.

**Warner's**

sensationelle Neuheit für das heutige Abendkleid

**Decolleté**

ein Meisterwerk amerikanischer Modellkunst

***stangenlos • drucklos***

DEUTSCHER REICHSGESETZ-MUSTERSCHUTZ
D. R. G. M. Nr. 1052710
JEDE NACHAHMUNG WIRD SOFORT VERFOLGT

Warner's

bedeutet: ideale Vollendung des Sitzes. Spitzenleistung der Bequemlichkeit für Figuren jeglicher Art

***Spezialmodelle für ‚Starke'***

in Corselettes und Hüftformern
Jedes echte Warner trägt den Stempel

Warner's

In jeder Stadt in ersten einschlägigen Geschäften erhältlich, sonst Bezugsnachweis oder Kataloge für jede Dame durch eine Anfrage bei

***The Warner Brothers Co. in Hamburg 6***

Fabrikations-Zentralen: Bridgeport (Amerika), London, Paris, Brüssel, Barcelona, Hamburg

**Wer seine Frau lieb hat**

...bedenke, welche Riesen-Anforderungen das Leben ständig an ihre Körper- und Nervenkraft stellt und daß ein Ausgleich dringend nötig, Schwächezustände zu heilen oder zu hindern. Lesen Sie einmal, warum der Arzt eine „Fröhliche Traubenkur im Lenz" verordnet. Wir senden Ihnen die kleine interessante Schrift auf Wunsch gerne kostenlos

Traubenkurhotel Rosenhof, Bühl a. B.

Frühstücks-Kräutertee

Dr. med. B. in Kr. schreibt: Ohne Diät im Essen 14 Pfund abgenommen und empfinde diese langsame Entfettung äußerst angenehm. Bewerben Sie sofort: 1 Paket Mk. 2.—, 6 P. Mk. 10.—, zum Erfolg erforderlich in Apotheken u. Drogerien.

Fabrik „Hermes", München S 94, Gabelsb. 7

**Bett**

Stahlmatratzen, Kinderbetten, Schlafdecken, Chaiselongues, Patentrahmen, Kinderwagen, Sportwagen, Korbmöbel, Bettfedern, Daunen, Inlette, Bettwäsche, Steppdecken, Bettvorlagen, Bettumrandungen, Bettschoner, Bettumhänge, Bettschirme, Bettstellen, Bettgestelle, Bettsofas, Bettsessel, Bettstühle, Bettbänke, Bettschränke, Bettkommoden, Bettspiegel, Bettlampen, Bettuhren, Bettbücherbretter, Bettbestecke, Bettservietten, Bettschuhe, Bettjacken, Bettmützen, Bettsocken, Bettwärmer, Bettflaschen, Bettkissen, Bettunterlagen, Bettschutzdecken, Bettschutzeinlagen, Bettschutzhosen, Bettschutzwäsche, Bettschutzmatratzen, Bettschutzkiss

General-Anzeiger



„Hier ist wirklich keine Dame?" fragte der kleinere.

„Ich sagte es Ihnen bereits", wiederholte Peter, der weit erstaunter war als die beiden.

Der größere legte die Hand auf den Drücker zum Kleiderraum. Peter fühlte, wie ihm das Blut zum Herzen schoß. Jener riß die Doppeltür auf, automatisch schaltete sich das Licht ein.

Der zweite, der im Hintergrunde des Zimmers geblieben war, vielleicht um Peter den Rückzug abzuschneiden, sah dem Kollegen neugierig zu. Der nickte anerkennend:

„Schöner Garderobe haben Sie! Der Smoking ist seine siebzig Dollars wert", und drückte die Doppeltür behutsam wieder zu.

„Sie ist nicht da."

Der andere blickte unter das Bett, er ließ den Strahl der Taschenlampe hinter die Möbelstücke fallen. Das alles war überflüssig. Denn das ganze Zimmer war erleuchtet. Er blickte unter die Bibliothek.

„Haben Sie sich jetzt überzeugt?" erkundigte sich Peter.

„Hm. Sie erlauben ...", damit schlug der größere, der offenbar der Führer war, die Bettdecke zurück.

„Tja", sagte er. „Das ist eine merkwürdige Geschichte. Wir suchen eine gewisse Suzie Lacombe. Filmschauspielerin soll sie sein. Sie ist, weiß Gott, nicht hier. Aber sie ist hier gewesen. Oder ich will mit Tunney drei Runden boxen."

„Jetzt haben Sie wohl die Güte, die Tür von draußen zuzumachen."

Der Beamte hielt ein Lager zu und wandte den Kopf zum Fenster. Er schürzte die Lippen; indem er, den Blick auf eine unsichtbare Spur geheftet, auf das Fenster zutrat, nickte er dem Kollegen zu.

Plötzlich drehte er sich zu Thornquist herum. „Was treiben Sie in Neuyork?" fragte er, mit dem Finger inquisitorisch auf Thornquist deutend.

Thornquist antwortete, indem er zur Tür ging: „Ich wünsche jetzt zu schlafen."

„Sie sind Deutscher?" fragte der andere, ohne sich im geringsten um die Abweisung zu kümmern.

Paul Rohrbach, der Autor unseres neuen Romans „Die Brut aus Hollywood"

„Gute Nacht." Damit machte Thornquist die Tür auf.

„I say, old chap: so spricht man nicht mit uns. Entweder Sie sagen mir jetzt auf der Stelle, was Sie in Neuyork treiben ... oder ich ..."

Damit schlug er die halb geöffnete Tür krachend ins Schloß.

Peter Thornquist zog fröstelnd den Kragen des Schlafanzugs hoch. Er ging langsam auf die beiden zu, die ihm mißtrauisch entgegenblickten: halblaut sagte er, so als ob er eine gesellschaftliche Floskel aussprächen:

„Wie denken Sie über S-L-Hysterie?"

Die beiden sahen sich an. Sie wandten ihre Gesichter langsam, überrascht, Thornquist zu; wieder blickten sie einander an; wie auf ein unhörbares Kommando tippten sie mit den Zeigefingern an den Hutrand, und der größere sagte:

„Das ist etwas anderes. Also nix für ungut. Blödsinnige Geschichte das mit dieser Suzie Lacombe. Aber was kann man machen? Wenn sie nicht da ist, ist sie eben nicht da. Habe ich recht?"

„Zweifellos", sagte Thornquist.

„Well, Sir. Tut uns leid, Sie gestört zu haben. Schlafen Sie ruhig weiter. Und sollten Sie was von dieser Suzie Lacombe hören: telephonieren Sie an die einundfünfzigste Division."

Noch einmal wandten ihm die beiden ihre betroffenen Gesichter zu; dann gingen sie geräuschlos die Tür hinter sich ins Schloß.

Peter Thornquist stand einen Augenblick lauschend. Die Schritte der beiden verklangen in der Tiefe des Hauses. Er trat ans Fenster. Nichts war zu sehen. Ein Lichtstrahl flammerte in das Dunkel des Hofes hinaus; aber alles war vorgegangen. Er zählte bis sechzehn, betätigte auf den Klingelknopf und ging mißmutig wieder schlafen.

* * *

Hollywood ...

Die Pfeife des Regisseurs schrillt durch das Atelier: „Achtung ... Aufnahme ..."

Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau**

im 76. Lebensj

Barmen-R. (Le

Die Beerdi
von der Leiche
Von Beileid

Heute nachmittag
liebe Mutter, Schwi
Schwester, Schwäger

**Wm. Wil**

Wilhelmin
im 69. Lebensjahre

Um stille

**Die trauru**

Elberfeld (Kloser Hö
Düsseldorf, Wattep

Die Beerdigung fi
nachm. 2½ Uhr, von
Friedhofe an der Ki

Heute früh 1 Uh
geliebte Tochter

**Grete**

im Alter von beinah
sanften Tod von ihre

Ernst B
Clara

Vohwinkel (Flieth 8)

Die Beerdigung
2½ Uhr, vom Trauerh
Friedhof Besenbeye

Für die vielen B
beim Heimgang unse
wir im Namen aller

herzl

**Geschwi**

Barmen (Grünstr. 5),

**Reichsmark**

Unterstützung Kapag aller We
Kleider beste unter Zahlung
weich gebildeten Zuschneidere
für flotten Stoffform
Vorzustellung. Kommen weg
G. Bremer, Elberfeld, Gö

**Selten gü**

b


**Buchführung**
laufende Beitragung im Abonnement, Bilanzen, Gewinnberechnungen, **Steuer** Einsprüche, Vertretungen erledigt

**Gütermotorwagen**
mit neuem 1½-To.-Schnell-Lastwagen übernehmen: Barmen, Tel. 1989 1770
Limousine frei.
C., Westen 31420.
Guter Privat-Mittagstisch. Barmen, Fleischstraße 49, I. r.

Am 14. 2. junger deutscher **Schäferhund** entl., grau-schwarz, auf den Namen Rex hörend. Geg. Belohnung abzugeben bei Wilhelm Homann, Bodwinkel, Hammersteinerstraße 7

**Hohe Belohnung**
Längliche **Brillantbrosche** Ende Januar verlor. Abzugeben bei ...
M. Wawilowna, Elb., Neumarkt 20, 4. Etg.

**Zurück**
**Dr. Hüsemann**
Zahnarzt,
Elberfeld, Telefon 6011.

Krankenkassen-Kommission des Elberfelder Aerztevereins




Von der Decke tropft das Licht aus zwanzig Spot Lights nieder; dreißig Quecksilberlampen flammen im Kreise auf.

In den Ecken zischt es: hinter den Riffelscheiben der großen Aufheller.

Der Primas hebt den Geigenbogen. Zwanzig Zigeuner fallen ein: ein Kalmanscher Walzer.

Vierzig Paare wirbeln durch den Saal: Ballnacht auf Schloß Klausenburg.

Der Regisseur kommandiert:

„Komparserie ... langsam auseinandertanzen!"

Ein Dutzend Honvedoffiziere mit ihren Damen folgt dem Befehl. Aus der Menge löst sich ein junges Paar.

„Fräulein Lacombe — Sie tanzen mit Ihrem Partner in den Vordergrund!"

Wieder geht die Pfeife. Die Aufnahmeleiter nehmen das Signal auf; sie schreien in den Saal:

„Licht aus!"

Zischend erlöschen die Flammen. Nun fällt das Sonnenlicht auf geschminkte Gesichter. Auf den zerschlissenen Lack der Filmmöbel. Auf tausend Requisiten, denen das Grau des Tages mit einem Schlage ihren Zauber nimmt.

Die junge Filmschauspielerin löst sich aus dem Arm ihres Tanzpartners; mitten im Saal bleiben die beiden stehen. Die Komparserie zieht sich zurück, gelangweilt, übermüdet. In die Winkel des Raums, wo Latten und Kabelschnüre aufgestapelt sind.

Der Regisseur geht auf die beiden zu.

„Großaufnahme!"

Eben bringen zwei Boys ein Fahrgestell. Zwei andere montieren unter Assistenz des

Kameramannes den Aufnahmeapparat auf die Tragfläche.

„Licht!"

Wieder flammt es auf; mit einem Schlage wird aus belanglosen Kulissen der Ballsaal des Schlosses Klausenburg.

„Fräulein Lacombe — Sie nehmen den Arm Ihres Partners. Tanzen Sie langsam im Takt der Melodie mit ihm durch den Saal."

Die beiden schmiegen sich fester aneinander; in ihre Gesichter tritt ein zärtlicher und leidenschaftlicher Ausdruck. Während sie durch den Saal gleiten, folgt ihnen die Kamera. Der Operateur beobachtet jede Nuance ihrer Bewegungen; in wiegendem Rhythmus fixiert sich das Bild ihres Tanzes auf dem rollenden Zelluloidband.

Der Regisseur ruft:

„Fräulein Lacombe — Sie heben den Kopf! Nicht zu sehr, ein wenig tiefer, bitte. So, danke. Herr Boothby: Sie werden durch die Bewegung Ihrer Partnerin aufmerksam. Sie sehen ihr in die Augen. In die Augen, Herr Boothby — in die Augen, nicht auf die Schultern! So, ausgezeichnet, meine Herrschaften. Jetzt bleiben Sie in Ihrem Tanze auf einem Fleck. Deuten Sie nur annähernd den Rhythmus an. Ihre Blicke versenken sich ineinander — Sie fangen Feuer. Haben Sie verstanden, Herr Boothby, Feuer! Ich danke. Aus!"

„Licht aus!" echot der Chor der Aufnahmeleiter.

Zischend erlöschen die Flammen.

* * *

Achtzig Komparsen strömten in die Kantine. Begleitet von Beleuchtern, Bühnenarbeitern, Malern, Friseuren und jenem Troß, der um das lockende Licht des Filmateliers schwirrt.

Der Regisseur stand, den Bleistift in der Hand, in der Ecke und notierte die Einstellungen für die nächste Aufnahme. Drüben warteten zwei, drei Journalisten. Gespannt. Sozusagen schußbereit.

Der Regisseur ging indessen durch die nächstbeste Tür von dannen. Ein Ereignis, das außerhalb aller Erwartungen lag.

Während er die Treppe hinunterging, begegnete ihm Mr. Shamrod vom „Standard", dem großen Filmblatt.

„Halloah, Sir!"

„Halloah, Sir!"

„Gut, daß ich Sie treffe. Sie müssen mir den Inhalt Ihres Films erzählen."

Dumpf sagte der Regisseur: „Meinetwegen. Kommen Sie mit in die Kantine."

„Und dann: ich brauche ein Bild von Ihnen. Und von Miß Lacombe. Von ihrem Partner. Und vor allem von diesem Ladinser, dem Autor."

„Er ist noch nicht da. Wir erwarten ihn jede Stunde."

Während die beiden die Treppe hinuntergingen, zog Shamrod das Notizbuch:

„Wie heißt der Film?"

„Die Nacht von Klausenburg."

„... Klausenburg ... Wo liegt das?"

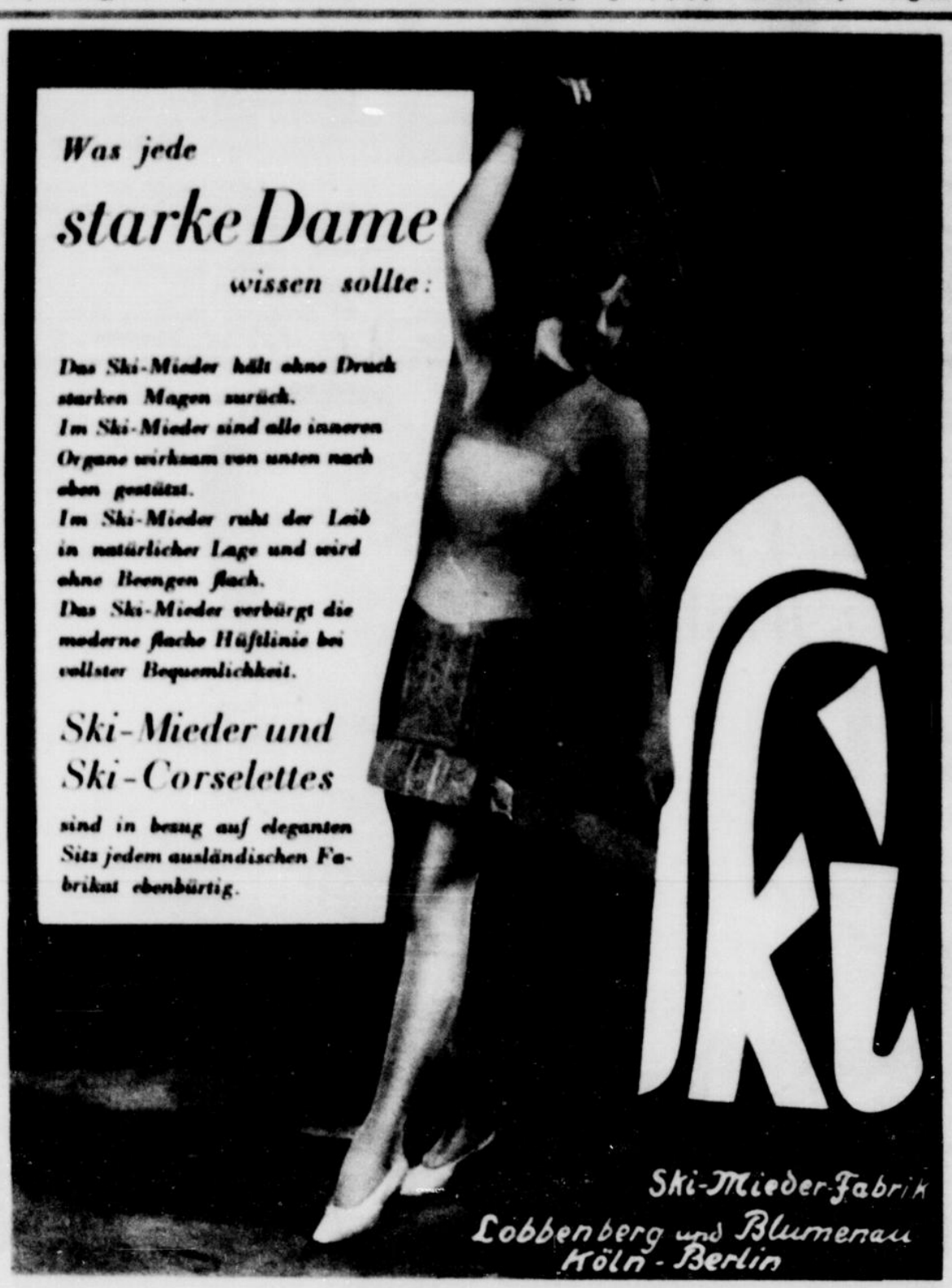
„Der Film spielt in Ungarn."

„... In Ungarn. Ausgezeichnet. Ungarn liegt an der Nordsee. Nicht wahr?"

„Zwischen der Nordsee und dem Kaspischen Meer."

„...Kaspischen [illegible]


**Erfindungen**
**• • • Neuheiten**
Ausstellung zur Leipziger Messe auch für Nichtmitglieder Prospekt Nr. 40 kostenlos
**Deutscher Erfinder-Schutzverband**
München 9 Gegründet 1912




SANOLY'S
KYX
HAGEBUTTEN

**Möbel-vertrieb** **Gebrüder Wiedenstritt** Elberf., Luisenstr. 14 (am Königsplatz).

Früher
BURNU
CIGARETTEN
BURNU
Smyrna-Mischung
6 Pf.

Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau**

im 76. Lebens

Barmen-R. (Le

Die Beerdi
von der Leiche
Von Beileid

Heute nachmittag
liebe Mutter, Schwi
Schwester, Schwäger

**Wwe. Wil**

Wilhelmin

im 81. Lebensjahre

Um stille

**Die trauern**

Elberfeld (Kloser Hö
Düsseldorf, Wattp

Die Beerdigung f
nachm. 3¼ Uhr, von
Friedhofe an der Bl

Heute früh 1 Uh
geliebte Tochter

**Grete**

im Alter von beinah
sanften Tod von ihre

Ernst
Clara

Vohwinkel (Flieth

Die Beerdigung
3¼ Uhr, vom Trauerh
Friedhof Neuberg a

Für die vielen
beim Heimgang unse
wir im Namen aller

herzl

**Geschw**

Barmen (Grünstr. 5),

**Reichsmark**

Unterstützung Gegen über Be
Gläubiger heben unter Leitung
weiß gebildeten Gläubigerbeir
die rechtliche Plattform
Vermögensverwaltung. Anmeld
G. Bremer, Elberfeld, Q

**Selten gü**

b


**Buchführung**
laufende Beitragung im Abonnement, Bilanzen, Gewinnberechnungen,
**Steuer**
Einkommensteuer, Vermögensteuer

**Führerscheine**
mit neuem 14-To.-Council-Lastwagen übernehmen: Barmen, Tel. 1989 177b

Limousine frei. C., Westen 31420.

Bauer Privat-Mittagstisch Barmen

Am 14. 2. junger deutscher Schäferhund

**Schäferhund**
entlf., grau-schwarz, auf den Namen Max hörend. Geg. Belohnung abzugeben bei Wilhelm Homann, Hohwinkel, Hammerkleinerstraße 2

**Hohe Belohnung**
Längliche
**Brillantbrosche**
Große Januar verlor. Abzugeben bei e175 M. Bawlowna, Elb., Neumarkt 20, 4. Etg.

**Zurück**
**Dr. Hüsemann**
Zahnarzt.
Elberfeld, Telefon 6011.

Krankenkassen-Kommission




Der Regisseur stieß die Tür zur Kantine auf. Das Stimmgewirr der Statisterie schlug den beiden entgegen; Zurufe schwirrten um sie herum.

„Kommen Sie mit. Wir gehen hinüber. In den Raum für die Solisten."

Sie gingen vorüber an den eleganten Frackherren; die hielten Frankfurter Würstchen in den Händen und kalifornische Maisbrötchen. An den Hornoblleutnants, die geeiste Milch tranken und Grapefruit löffelten.

Der Kellner kam ihnen entgegen. „Fräulein Griffith sucht Sie."

„Um Gottes willen!" der Regisseur erbleichte. „Kommen Sie, wir gehen in den Garten. Also, mein lieber Shamrock, Sie wollen den Inhalt des Films wissen. Passen Sie auf. Die alternde Fürstin Hannah Mausenburg lebet mit ihrer Tochter Priska auf ihr ungarisches Besitztum Mausenburg zurück."

„Die Prinzessin Priska spielt Fräulein Lacombe?"

„Ja. Mutter und Tochter haben jahrelang die Welt bereist. Der alte Fürst Mausenburg, in diplomatischen Diensten, ist vor längerer Zeit gestorben."

„... gestorben."

„Die Fürstin wird von den Aristokraten des Nabo-Tales mit Mißtrauen aufgenommen: denn sie ist eine geborene Engländerin."

„Ich kann die Engländer auch nicht leiden."

„Auf dem Schlosse Mausenburg ist der junge Graf Falubi täglicher Gast."

„Falubi... Der Teufel soll diese verrückten Namen holen! Wie schreiben Sie das: Falubi?"

„Die Mutter verliebt sich in den jungen Grafen. Da, eines Abends, auf einem Ball, macht sie eine niederschmetternde Entdeckung: sie findet den Grafen in zärtlicher Umarmung mit ihrer Tochter Priska."

Paris (an der Seine). Zeichnung von Erich Rudorf im Besitze der Zeitung-Museum

„Kann ich dem Grafen nicht verdenken."

„Es kommt zu einer ernsten Szene zwischen Mutter und Tochter."

Irgendwo wurde eine Tür aufgerissen; über den Mittelweg kamen eilige Schritte, und eine Frauenstimme sagte:

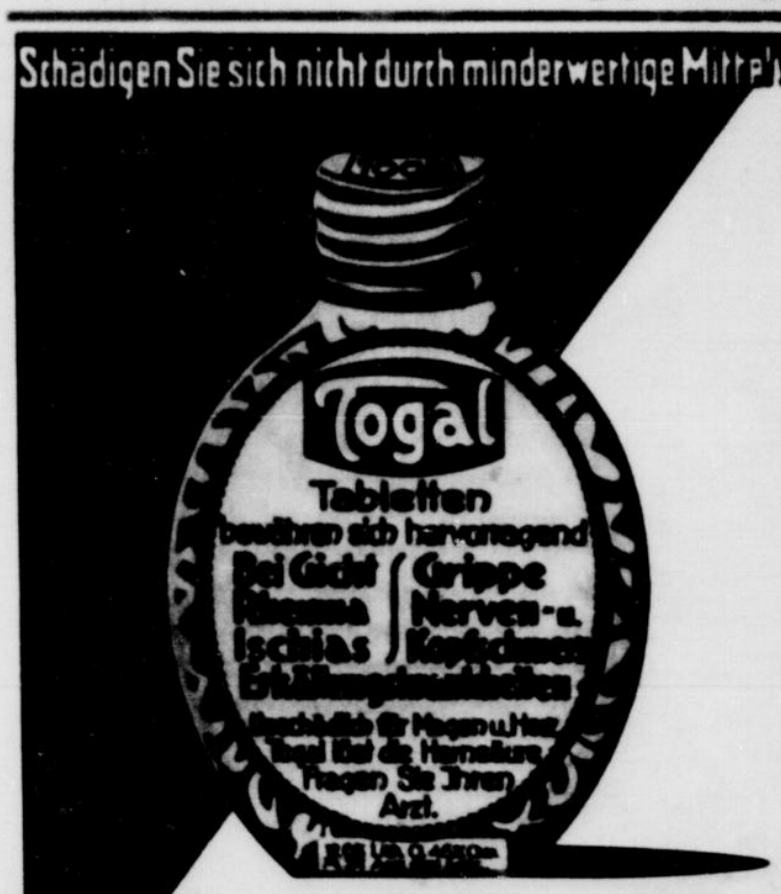
„Hier finde ich Sie endlich!"

Entsetzt drehte sich der Regisseur um: „Guten Tag, Fräulein Griffith."

Der Journalist nahm den Hut ab.

„Es ist unglaublich, wie man mich in [illegible] mood behandelt. Was sagen Sie? Es ist [illegible] hört! Kein Londoner Regisseur würde [illegible] gleichen mögen. Denken Sie sich, mein Ver[illegible] damit wandte sich die Exzellenz an den Journa[illegible] — „der Direktor engagiert mich mitten aus mei[illegible] Londoner Theaterengagement weg nach [illegible] mood. Er verspricht mir eine Bombenrolle


Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel!




Versuch überzeugt! Preis M. 1.40.
In allen Apotheken.

Mit notarieller Bestätigung anerkennen über 5000 Ärzte darunter viele bedeutende Professoren die gute Wirkung des Togal.

**Möbel-vertrieb** **Gebrüder Wiegenstritt** Luisenstr. 14 (am Königsplatz).

# General-Anzeiger



„...und zahlt Ihnen ein Bombenhonorar", setzte der Regisseur hinzu.

„Meine Kunst ist mit Geld nicht zu bezahlen, mein Herr! Ich komme in Hollywood an; wir lesen das Manuskript. Wir besprechen die Aufnahme... Da — können Sie sich so etwas vorstellen — da, einen Tag vor den Aufnahmen, bekomme ich einen Brief vom Direktor: er habe die Rolle anderweitig besetzt."

„Einen Brief mit einem Scheck. Nicht mehr, Fräulein Griffith? Mit diesem Honorar."

„Den Scheck habe ich zerknüllt und in den Papierkorb geworfen!"

„Das ist Ihre Schuld!"

„Er habe die ideale Vertreterin für die Rolle gefunden: eine junge Dame: dunkelhaarig, vom ungarischen Typ — es täte ihm leid. Sagen Sie selbst, mein Herr: muß ich mir das gefallen lassen? Kann ich mir das gefallen lassen?"

Der Journalist trocknete sich die Stirn.

„Und jetzt kommt das Schönste von allem. Ich erkundige mich so nebenbei, wer denn diese ideale Schauspielerin ist. Und wissen Sie, wie ich erfahre? Eine kleine Statistin! Ein Mädelchen, dem ich Aufträge geschenkt habe, dem ich ein paar kleine Rollen verschafft habe. Das ist der Dank! Diese Komödie! Weil sie Glück hat mit dem Direktor, aber mit dem Regisseur..."

„Fräulein Griffith: Sie sind erregt..."

„Soll ich dabei etwa ruhig bleiben?"

„Ich habe keinen Einfluß auf die Dispositionen des Direktors."

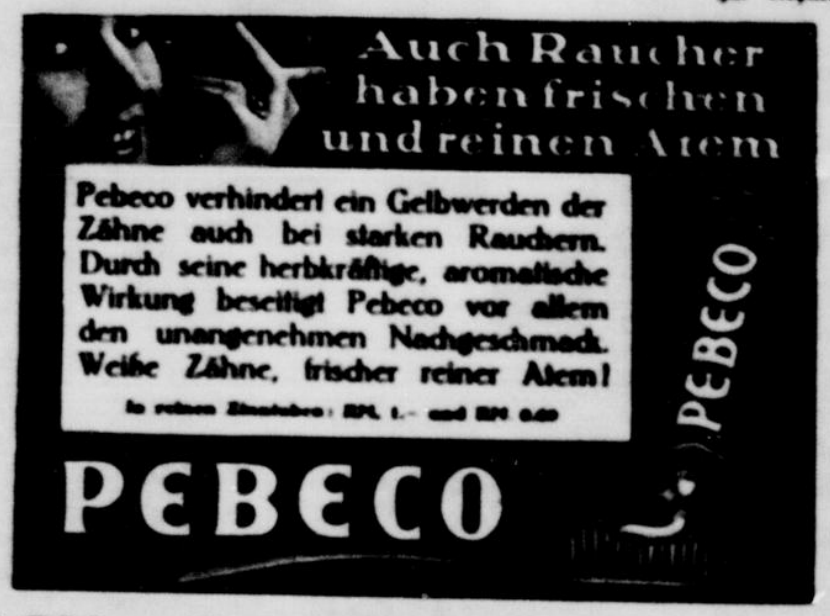
„Das ist eine Unverschämtheit! Sie bestimmen die Besetzung!"

„Nehmen wir einmal an, es wäre so..."

„Sehen Sie wohl: Sie stecken dahinter! Und warum? Weil ich nicht Ihr Typ bin!"

„Nein, Fräulein Griffith. Weil Sie nicht der Typ sind, den die Rolle braucht. Und darauf kommt alles an."

„Warum haben Sie mich dann aus London geholt?"



„Weil Sie eine ausgesprochene Schauspielerin sind."

„Nun also."

„...und vom schwierigsten Manieren..."

„Meine Londoner Kollegen werden sich über mich lustig machen."

„Zeigen Sie ihnen den Scheck."

„Aber ich lasse mir das nicht gefallen! Ich entlasse den Direktor!"

„Tun Sie das!"

„Aufnahme...!"

Eine brünette junge Dame stürzt mit allen Anzeichen der Erregung auf die Szene: ein Schlafzimmer im Chippendale-Stil.

„Langsam den Kopf wenden, Fräulein Lacombe! Ängstlich nach der Tür sehen! Lauschen! So... Gehen Sie jetzt auf Ihren Schreibtisch zu. Nehmen Sie aus der Schublade die Briefe, die der Graf Falubi an Sie gerichtet hat. Nehmen Sie einen der Briefe. Halten Sie ihn auseinander. Halten sie ihn in das Licht der Flamme."

Der Direktor erscheint. Er sieht sich unruhig um.

Vermutlich auch Fräulein Griffith.

„Ausstatt Prinzessin-Mutter!"

Die Tür wird aufgerissen. Die Schloßherrin tritt mit schnellen Schritten ein. Sie wirft die Tür hinter sich zu. Sie blickt sich im Raum um; in ihrer Hand blitzt eine Waffe. Mit einer Geste des Hasses stürzt sie auf die Tochter zu, zerrt den Brief; ein Schuß fällt.

„Fräulein Lacombe: niederfallen; den Leuchter mit der brennenden Kerze im Fallen mitreißen!"

Die Prinzessin Yolande bricht zusammen. Die Flamme züngelt am Gardinenstoff empor.

„Schluß!"

Die Lampen erlöschen wieder.

Sophie Lacombe erhob sich. Der Direktor ging ihr entgegen, berührte ihre Hand. Dann wandte er sich zur Seite, winkte, und ein junger Herr, eher klein als groß, dunkelhaarig, mit lachenden Augen, kam ebenso näher.

„Wissen Sie, wer das ist? Herr Rabinier! Der Autor unseres Films. Und hier die Darstellerin der Hauptrolle: Fräulein Lacombe."

(Fortsetzung folgt.)


# *In der Sixtinischen Kapelle zu Rom*

habe ich gar keine Freude gehabt. Übermäßiger Kaffeegenuß beim Fürsten Caetani verursachte mir Nervenschmerzen. Zu guter Kaffee ist ein Wechsel auf die Zukunft, der augenblicklich Vorteil bringt, der aber bezahlt werden muß. Er hat mein altes Nervenleiden wieder heraufbeschworen ...." So erzählt Friedrich von Stendhal, der berühmte Zeitgenosse Goethes in seinen „Erinnerungen eines Fünfzigjährigen".

Damals gab es noch keinen coffeinfreien Kaffee. Würde Stendhal heute leben, gehörte auch er sicher zu den unzähligen Freunden und ständigen Verbrauchern von Kaffee Hag. Kaffee Hag ist nicht nur coffeinfrei, also vollkommen unschädlich, sondern er schmeckt auch ebenso gut wie jeder andere Bohnenkaffee bester Qualität. In unserem sonnenarmen Klima ist der Stoffwechsel selten stark genug, um das mit dem Kaffeegetränk von uns aufgenommene Coffein genügend auszuscheiden. Darum wird der Kaffee vom Coffein befreit, wodurch Aroma und Geschmack nicht im geringsten leiden. Der coffeinfreie Kaffee Hag ist das Ergebnis hochwertiger Plantagenzucht, die Köstlichkeit seines Aromas ist unübertroffen. Viele Ärzte sagen: Kaffee Hag ist ein Segen für die Menschheit.

Wenn Sie Kaffee Hag noch nicht kennen, versuchen Sie ihn und trinken Sie die erste Tasse am Abend. Sie werden von der hervorragenden Qualität überrascht sein und keine Schlafstörungen empfinden. Original-Pakete zu 95 Pfg. u. RM. 1.90 sind bei Ihrem Kaufmann erhältlich.



...fielen wurden durch die herumfliegenden Stein- und Eisenteile mehr oder weniger verletzt. Sechs von ihnen mußten zur Rettungsstelle gebracht werden, sind in das Krankenhaus eingeliefert worden.

Augenzeugen schildern die Explosion in der Munitionsfabrik von Frans Mager, ...

...große Gebäude, der neben dem explodierten Gasometer stand, in die Luft fliegen werde. Diese Angst war um so berechtigter, als

das Dach des zweiten Behälters bereits Feuer gefangen

hatte. Von Furcht getriebene flüchteten viele Leute in die Keller der Häuser. Aus einzelnen Wohnungen der benachbarten ...

...nach allen Seiten auseinander, um infolgedessen innerhalb des stehengebliebenen dicken Fundaments liegen zu bleiben. Diese Art der Explosion rettete die umliegenden Gebäude vor der drohenden Zerstörung. Im Verhältnis zur Höhe des Fanals, das noch 20 Kilometer weit von der Brandstätte gesehen wurde, hätte die Basis der Explosion eine weit größere sein müssen.

...ganze ökonomische Seite des Problems erwogen. Deutschland hat dabei niemals versucht, etwas zu verschleiern oder schief hinzustellen, sondern in vollster Offenheit wurde gearbeitet. Die Vertiefung der Gesamtsituation in Einzelfragen wurde wiederholt von den übrigen Delegationsmitgliedern gewünscht. Den Deutschen wurden hierbei Fragen vorgelegt und

Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau**

im 76. Lebens

Barmen-R. (Le

Die Beerd
von der Leichh
Von Beileid

Heute nachmittag
liebe Mutter, Schw
Schwester, Schwäge

**Wwe. Wil**

Wilhelmi

im 80. Lebensjahre

Um still

**Die Trauer**

Elberfeld (Kloser Hi
Düsseldorf, Watte

Die Beerdigung f
nachm. ½4 Uhr, vo
Friedhofe an der Bl

Heute früh 1 U
geliebte Tochter

**Grete**

im Alter von beinah
sanften Tod von ih

Ernst
Gene

Vohwinkel (Flieth

Die Beerdigung
½4 Uhr, vom Trauer
Friedhof Neuenhof

Für die vielen
beim Heimgang una
wir im Namen alle

**herz**

**Geschw**

Barmen (Grünstr. 5)

**Reichsmark**

Unterstützung Umtausch oder V
Kassier hebt unter Leitung
mittels gebildeten Aufsichtsrat
die staatliche Aufsicht
Verwertung. Kassier neu
A. Bremer, Elberfeld, S

**Seiten gi**

**Buchführung**
laufende Verbuchung
im Abonnement,
Bilanzen, Gewinn-
berechnungen,
**Steuer**

**Elektrolyseure**
mit neuem 1½-Zo.-
Schnell-Lastwagen
übernehmen: Bat-
men, Tel. 1089 1770
Limousine frei.
G., Wesken 31420.
Bauer Privat-Mtl.-
Bad Harmen

Am 14. 2. junger
deutscher e270
**Schäferhund**
ernst., grau-schwarz,
auf den Namen Ras
hörend. Geg. Belohnung abzugeben bei
Wilhelm Homann,
Vohwinkel,

**Hohe Belohnung**
Längliche
**Brillantbrosche**
Letzte Januar verlor.
Abzugeben bei e175
M. Pawlowna, Elb.,
Neumarkt 20, 4. Etg.

**Zurück**
**Dr. Hüsemann**
Zahnarzt,
Elberfeld, Telefon 6011.

Krankenkassen-Kommission



# RÄTSEL

### Silbenrätsel

Aus den Silben:

ca — con — da — dim — dro — e — elt — fant
fe — fer — fow — haa — i — kie — kon — le — le
ler — ler — nef — neit — ni — nos — pan — rhe
rer — sa — schach — see — stag — ta — te
ti — ter — um — un — un — vil — ze — zel

sind 17 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben, von oben nach unten, und dritte Buchstaben, von unten nach oben gelesen, einen Spruch von Dante ergeben.

Die Wörter bedeuten:

1. Italienischen Geliebten
2. italienischen Alpensee
3. Weltteiler
4. englischen Ingenieur
5. Weimar (Thüringen)
6. Gewicht
7. Berg in den Pyrenäen
8. norwegischen Dichter
9. Silbermünze
10. Verwandten
11. Weltstamm
12. schweizerischen Staat
13. Baum
14. italienischen Gruß
15. Komponisten
16. Wochentag
17. Staat am Nil

### Scherzfrage

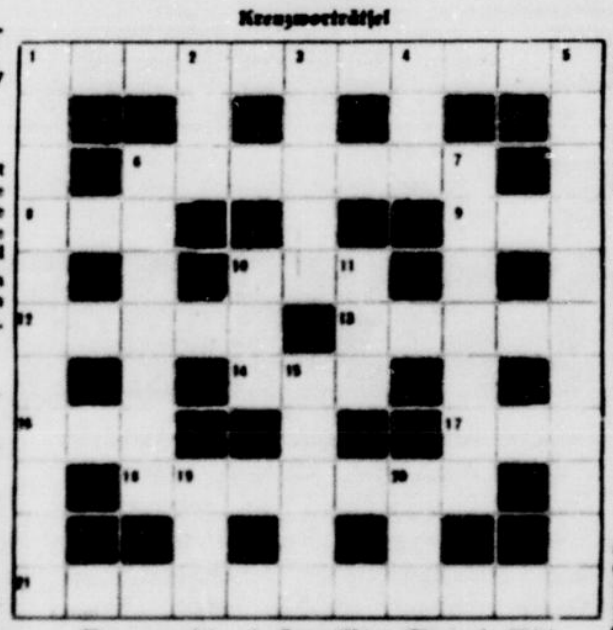
Was hat die Stadt Hannover mit einem Hunde gemeinsam?

### Unterhaltungsrätsel

Ball — Gasse — Gerste — Lampe — Obst — Jagd
Mond — Sonne

Die Wörter sind so zu verschieben, nachdem sie untereinander geschrieben sind, daß eine senkrechte Buchstabenreihe, von oben nach unten gelesen, einen romantischen Dichter nennt.

### Kreuzworträtsel



Wagerecht: 1. Europäischer Staat, 6. Abstammungsrichter, 8. weiblicher Vorname, 9. Vogel, 10. indische Münze, 12. Wandtuch für Pferd aufbewahrt, 13. Teil des Hammers, 14. Lebensgemeinschaft, 16. englische Anrede, 17. Lebensmonde, 18. Gottschaubigung, 21. indischer Fürstentitel.

Senkrecht: 1. Gesamtheit der musikalischen Schriftzeichen, 2. Gerichtsbeamter, 3. duftende Blumen, 4. Wiesengrund, 5. spanische Landschaft, 6. portugiesische Insel, 7. Gartenbeet, 10. englische Pferderasse, 11. germanischer Gott, 15. weiblicher Vorname, 19. Abkürzung für einen Staatenbund, 20. Gerichtsbeamter.

### Silbenrätsel

an — bär — bel — bre — ber — ber — er — gen — gen — gnis — ie — mann — mä — te — the

Die mit Silben versehenen Kästchen sind so anzuordnen, daß ein Spruch von Goethe entsteht.

### Verschieberätsel

Karl — Berthold — Ferdinand — Christian —
Franz — August — Hermann — Ernst —
Fritz — Hugo

Die männlichen Vornamen sind, untereinanderg
solange zu verschieben, bis eine senkrechte Buch
reihe einen im vorigen Jahre viel genannten
bezeichnet.

### Diskretionsrätsel

Rose Mil

Wohin reist die Dame?

### Auflösungen der Rätsel aus voriger Numm

Silbenrätsel: 1. Zerbst, 2. Otterbeck, 3.
4. Reinmar, 5. Eisen, 6. Jbrahre, 7. Elsen
9. Eschenmoch, 10. Jichion, 11. Reiße, 12.
13. Rastatt, 14. Wieland, 15. Asien, 16.
17. Orkney, 18. Dufferin, 19. Oder, 20.
21. Tierstand, 22. Olmütz — Je freier einer
mehr fügt er sich der Götter. — Verse
rätsel: Hebung. — Silbenrätsel: Der Gott
Eisen wachsen Herz, der weilte seine Knechte.
rätsel: Als der Wind sich erhob, da flog zerblätt
Blume, aber der Schmetterling setzt in dem
fest. — Kreuzworträtsel: Wagerecht: 1.
8. Ida, 9. Reh, 10. ii, 11. Rand, 12. Rose,
16. Mieten, 22. Ea., 23. ha, 24. Ur, 25.
27. Ratte, 29. an, 30. au! Senkrecht: 1.
3. Erb, 4. re, 5. Elba, 6. Ein, 7. nie, 13.
16. ion, 17. Eben, 18. nun, 19. Mai, 20.
28. Ea. — Silbenrätselhafte Ergänzung: Wieder
Silbenrätsel: 6, Bal, Wanne, Bavaria,
Verschieberätsel: Blumiger Stein. — Ergänzungs
Rangel, Ostsee, Reiche, Rampel, November —
Bildstellsprung: Du Diebin mit der Reformanga
den blauen Augen du! Sieh mein' ich! —
nicht bange? Gestehʼ mir, was ich sage!
Du schweigst? Doch deine Reformanga gibt
edler als sonsten, o Diebin mit der Reformanga
mein Herz, wo kam es hin? Ergänzung —
Rechnung. — Diskretionsrätsel: Zylinder.

Kein Mann kann sich dem entgegenkommenden Zauber entziehen, den ein Frauengesicht mit frisch gesunder Gesichtsfarbe ausübt.

KHASANA-Puderbase N 2.25, 3.-, 4.-, 10.-. Compact Puder N 1.-, 1.50, Rouge-crème N -.60, 1.-, Cold-cream -.60, 1.-. Eau de Cologne N 1.-, 1.50 u. 2.50

KHASANA-Superb-Lippenstift, Goldhülse N 1.25, elegante Drehstifthülse mit Scharnierverschluß, elegante Ausstattung N 2.50. Ersatzstift hierzu in Goldhülse N 1.25. Khasana Superb-Wangenrot Topf N 1.50. Ueberall erhältlich!

## Haben Sie eine natürliche Gesichtsfarbe!

Jede Dame muß sich diese Frage selbst beantworten, denn die Geschäftswelt bekritzelt Sie, wenn Sie unnatürlich aussehen, aber sie sagt es Ihnen nicht. Die Welt erwartet von Ihnen, daß Sie so klug sind, Ihrem Antlitz anziehenden Zauber zu verleihen.

Geschickte Damen haben ein besonderes Schönheitsmittel: "Khasana-Superb". - "Khasana-Superb" ist keine einfache Schminke. Erst auf der Haut verwandelt sich das ursprünglich orangefarbene "Khasana-Wangenrot", individuell verschieden, in entzückend rosigen Schimmer, der wundervoll mit Ihrer Erscheinung, mit dem hellen oder dunklen Ton Ihrer Haut harmoniert.

"Khasana Superb-Lippenstift" verleiht Ihren Lippen natürliche Frische ohne im geringsten zu übertreiben. "Khasana Superb-Lippenstift" und "-Wangenrot" wirken so fein, daß niemand ihren Gebrauch vermuten kann.

Einmal täglich angewendet, übersteht "Khasana-Superb" Regen, Wetter und Kuß, bis es mit Seife und Wasser entfernt wird. Versuchen Sie "Khasana Superb". Ihr Spiegel wird Ihnen bestätigen, daß es auch für Sie nichts besseres gibt.

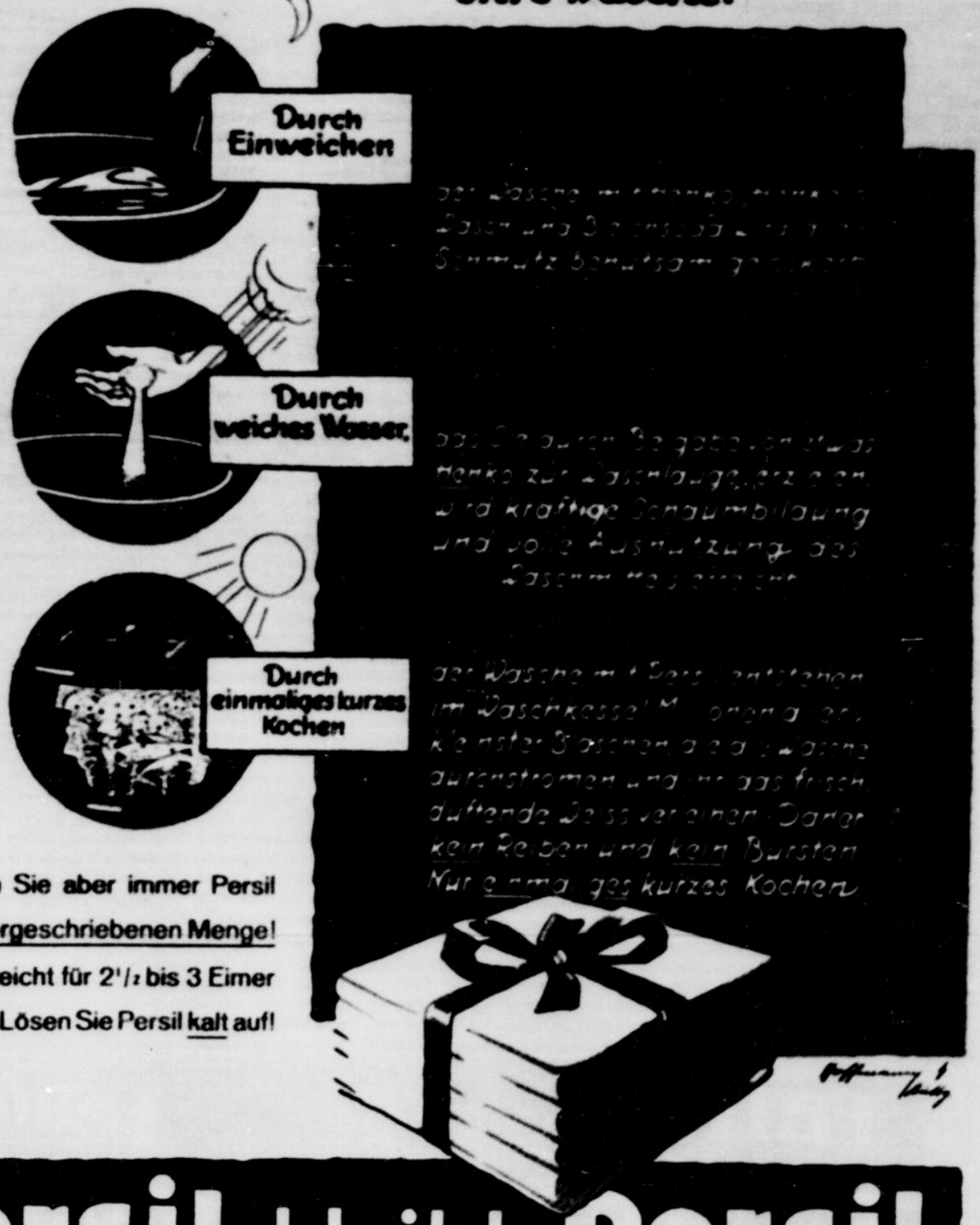
Dr. M. Albersheim
Frankfurt a. M. u. London

KHASANA-SUPERB

**Möbel-vertrieb** **Gebruder Wiedenstritt** Elberf., Laurentiusstr. 14 (am Königsplatz).

# So schont

die jahrzehnte erprobte Persil-Methode Ihre Wäsche:




Nehmen Sie aber immer Persil in der vorgeschriebenen Menge!

1 Paket reicht für 2½ bis 3 Eimer Wasser. Lösen Sie Persil kalt auf!

**Persil bleibt Persil**


...nlichkeiten wurden durch die herum... Stein- und Eisenteile mehr oder we... verletzt. Sechs von ihnen ... zur Rettungsstelle gebracht werden, ... sind in das Krankenhaus eingeliefert ...

...Bewohner wütete die Explosion in der ...gasfabrik von Frau Meyer, ...große Behälter, der neben dem explodierten Gasometer stand, in die Luft fliegen werde. Diese Angst war um so berechtigter, als

**das Dach des zweiten Behälters bereits Feuer gefangen**

hatte. Von Furcht getrieben flüchteten viele Leute in die Keller der Häuser. Aus einzelnen Wohnungen der ...

...ihnen durch den stehenbleibenden dicken Fundaments liegen zu bleiben. Diese Art der Explosion rettete die umliegenden Gebäude vor der drohenden Zerstörung. Im Verhältnis zur Höhe des Tanks, das noch 30 Kilometer weit von der Brandstätte gesehen wurde, hätte die Basis der Explosion eine weit größere sein müssen.

...ganze ökonomische Seite des Problems erwogen. Deutschland hat dabei niemals versucht, etwas zu verschleiern oder schief darzustellen, sondern in voller Öffentlichkeit wurde gearbeitet. Die Vorlesung der Generalbeichte in Einzelfragen wurde wiederholt von den übrigen Delegationsmitgliedern gewünscht. Den Deutschen wurden hierbei Fragen vorgelegt und

Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau**

im 76. Lebens

Barmen-R. (Le

Die Beerdi
von der Leiche
Von Beileid

Heute nachmittag
liebe Mutter, Schw
Schwester, Schwäge

**Wwe. Wil**

Wilhelmi

im 80. Lebensjahre

Um stil

**Es trauern**

Elberfeld (Kluser Str
Düsseldorf, Walte

Die Beerdigung f
nachm. 3½ Uhr, vo
Friedhofes an der Bl

Heute früh 1 U
geliebte Tochter

**Grete**

im Alter von beinah
sanften Tod von ihr

Ernst
Clara

Vohwinkel (Fliethstr

Die Beerdigung
3½ Uhr, vom Trauer
Friedhof Besenbru

Für die vielen
beim Heimgang uns
wir im Namen alle

**herz**

**Geschw**

Barmen (Grünstr. 5)

**Reichsmark**

Unterlassung Umtausch älter 5 Kleider bedr. unter voll. amtlich gebildeten Zuschreibe für staatliche Uniform Verarbeitung. Komm. Ver G. Bremer, Elberfeld, F

**Selten gl**

**Buchführung**
tausende Beitragung im Abonnement, Bilanzen, Gewinnberechnungen.
**Steuer**

**Gütersperle**
mit neuem 1½-To.-Schnell-Lastwagen übernehmen: Barmen, Tel. 1989 177b
Zimmerne frei.
G., Westen 31420.
Einzige Privat-Mitt.

Am 14. 2. junger deutscher e270
**Schäferhund**
entl., grau-schwarz, auf den Namen Rex hörend. Geg. Belohnung abzugeben bei Wilhelm Homann, Vohwinkel.

**Hohe Belohnung**
Längliche
**Brillantbrosche**
Ende Januar verlor. Abzugeben bei e175 M. Bawlowska, Elb., Neumarkt 20, 4. Etg.

**Zurück**
**Dr. Hüsemann**
Zahnarzt,
Elberfeld, Telefon 6011.

Krankenkassen-Kommission



# Moderne Schmugglertricks

*Von unserem Pariser Korrespondenten Werner Sinn*

Schmuggel ist die gesetzwidrige Ein- und Ausfuhr von Waren unter Umgehung der festgesetzten Zölle. Da sich der Staat durch den Schmuggel in wesentlichen Einnahmen geschädigt sieht, so bekämpft er ihn mit allen Mitteln auf das strengste.

Schon die Carthager hatten den Schleichhandel nach Ägypten großzügig organisiert. Die Wirtschaftsordnung des Mittelalters förderte in jeder Hinsicht die „Pascherei", wie der Schmuggel in der Gaunersprache heißt. Berühmt ist der Franzose Jules Mandrin, der Mitte des 18. Jahrhunderts den Schmuggel militärisch organisierte und einige Jahre den Behörden manchen bösen Streich spielte. Schließlich wird er doch gefangen und stirbt unter schlimmen Qualen, die ihm der Henker zufügt. Die modernen Schmuggler wollen in keinem Lande ihre beschlagnahmte Ware den Gendarmen oder Zollbeamten ohne weiteres preisgeben. Wie oft kommt es vor, daß sie die beschlagnahmte Ware mit bewaffneter Hand wieder zurückholen! Sie zu verfolgen ist nicht leicht. Sie werfen den Zollbeamten, die meistens mit Motorrädern ausgerüstet sind, ganz besondere Nägel unter das Rad, damit die Gummireifen platzen, oder werfen mit Nägeln bespickte Bretter auf die Straße, die jedes Fahrrad und die meisten Autos aufhalten. Die Schmuggler wünschen nie erkannt zu werden. Darum verkleiden sie sich, binden sich Masken oder wenigstens Taschentücher vor. Ihr Mut ist oft keineswegs gering.

Kurz vor dem Kriege wurde in Nîmes in Südfrankreich ein Wagen mit 500 Liter Alkohol beschlagnahmt. Einige Stunden später hörten die Schmuggler in großer Anzahl gerufen, stürmten das Zollamt, bemächtigten sich des beschlagnahmten Wagens und flüchteten.

An der Grenze von Andorra wird der Schmuggel im großen betrieben. Als dort kürzlich ein berüchtigter Schmuggler von der Polizei aufgespürt wurde, sprang er während der Verfolgung, ohne zu zögern, in den Wergfluß Galala. Trotzdem er sich hierbei ernstlich verletzte, blieb er mehrere Stunden im Wasser. Keiner seiner Verfolger verspürte Lust, mittem im Winter in das eisige Wasser zu springen. Erst als der Schmuggler vor Kälte nach mehreren Stunden ohnmächtig wurde, konnte man ihn festnehmen.

Zum Schmuggeln von Alkohol werden vielfach Gefäße mit doppeltem Boden verwendet. Geschicktes erschien schon der Trick eines findigen Mannes, der seinen Alkohol in Bienenkörben transportierte. Der Mann überlegte ganz richtig, daß die meisten Zollbeamten von einer eingehenden Untersuchung seiner Bienenstöcke wohl Abstand nehmen würden.

Die meisten Fremden, die nach Paris kommen, besuchen mit einem gewissen Grusele die Pariser Katakomben. Aber nur ganz wenige wissen, daß es in Paris noch viel mehr unterirdische Gänge und Gewölbe gibt, als diese Grabverstätte. Diese sind allen Schmugglern sehr wohl bekannt, die sie benutzen, um nach Paris Tabak hineinzuschmuggeln zu können. Anfang des 18. Jahrhunderts wurde in dem berüchtigten Stadtviertel des Montparnasse Culpetrière ein Mord begangen. Durch reinen Zufall fand die Polizei die Leiche des Ermordeten unweit des Einganges zu einer Höhle, die zu einer ganzen unterirdischen Stadt unter Paris führte. Die Polizei entdeckte ein ganzes System von unterirdischen Gängen, die noch aus der Römerzeit stammten. Bekanntlich sei bemerkt, daß noch heute nicht alle unterirdischen Gänge unter Paris bekannt sind, da die diesbezüglichen Pläne während des Brandes des Pariser Rathauses vernichtet wurden. Im 18. und sogar noch im 19. Jahrhundert stürzten oft ganze Häuserreihen in Paris ein. Immer fand man unter ihnen solche unterirdischen Gänge.

Die Stadt Paris unterhält übrigens eine eigene Steuerbehörde, die sich in unserer Zeit zwar als ganz überflüssig herausstellt, trotzdem aber nicht abgeschafft wird. Sie hatte noch einigen Wert, als den Generalpächtern der Steuern des Königs eine besondere Überwachung der Pariser Stadttore oblag. Dabei ist dem letzten Generalpächter vor der Revolution folgendes nicht alltägliche Abenteuer passiert: Es wurde ihm mitgeteilt, daß seine Karosse öfter am Tage durch die Stadttore fahre. Dies schien ihm ganz unmöglich, weil diese seine Karosse zu den angegebenen Stunden in seinem Schuppen stand. Doch von allen Seiten wurde ihm versichert, daß man seinen Wagen deutlich gesehen habe. Der Generalpächter beschloß, der Sache auf den Grund zu gehen. Es dauerte lange Zeit, bis er gelegentlich eines Tages die Karosse und sich selbst darin entdeckte. Er sprang mit gezogener Pistole auf den Kutscher los, und erkannte zu seinem Erstaunen in ihm einen ehemaligen Diener, der sein ganzes Vermögen zum Ankauf dieser Karosse verwandt hatte, um ungehindert Schmuggel treiben zu können. Und der Generalpächter, der so stolz im Wagen saß, war eine Puppe voll Tabak und anderer verbotener Waren.

Ein Gegenstück erlebte Paris vor wenigen Jahren. Durch das Stadttor von Montrouge kam oft ein kleiner, völlig leerer Möbelwagen mit einem Kutscher auf dem Bock und einem Arbeiter im Wagen. Eines Tages stürzte das Pferd. Der Kutscher und der hierbei herbeigeeilte Zollwächter bemühten sich nach Kräften, das Pferd wieder auf die Beine zu bringen. Nur der Arbeiter rührte sich nicht. Dies wurde dem Zollbeamten so verdächtig, daß er näher nachsah und bald entdeckte, daß dieser Arbeiter nur eine Puppe voll Spiritus war.

Bis ins kleinste ist der Schmuggel an den Grenzen organisiert. Es gibt gro[ß]e kapitalisten, die ihr Vermögen im Schmuggel anlegen und damit viel Geld verdienen. Im Norden Frankreichs gibt es regelrechte Syndikate von Schmugglern, die Tabak und Pfeifen einschmuggeln. Der moderne Schmuggler besitzt die schnellsten Wagen mit den besten Vervollkommnungen, um jedes sich ihm bietende Hindernis glatt zu nehmen. Dabei geht es oft auf Leben und Tod. Dieser Schmuggel hat gar nichts Romantisches mehr an sich, sondern ähnelt verzweifelt einem regelrechten Kleinkrieg. Fleißig schmuggelt wird in den Eisenbahnzügen, die die Grenzen passieren. Die Schmuggler haben Nachschlüssel zu allen verschiedenen Räumen oder Klosetts. Sie arbeiten natürlich ohne Wissen der Schaffner. Vor gar nicht langer Zeit wurde ein ganzer Schmuggelzug an der italienischen Grenze angehalten, dessen sämtliche Polster, Kissen usw. mit Tabak ausgestopft waren. Die Reisenden dieses Zuges hatten natürlich von dem wahren Sachverhalt keinerlei Ahnung.

Hunde werden immer noch zum Schmuggeln verwandt. Es sind außerordentlich findige, besonders dressierte Tiere, die sich ganz selten fangen lassen. Oft ist das Fell dieser Tiere unecht, um darunter bestbare Schmuggelware zu verbergen.

Hierbei bleibe nicht unerwähnt, daß auch der frühere französische Ministerpräsident Clémenceau zeitweilig ein ganz getriebener Schmuggler gewesen ist. Es handelt sich um den politischen Schmuggel nach dem Staatsstreich vom 2. Dezember 1851, der Napoleon zum Herrn Frankreichs machte. Damals wanderten viele freiheitsliebende Franzosen ins Ausland aus, wo sie blutige Anklageschriften gegen Napoleon veröffentlichten. Bekannten waren „Napoleon der Kleine" und „Châtiments" von Victor Hugo. Mehrere Hetzschriften gegen Napoleon entstanden, die nach Frankreich geschmuggelt werden mußten. Zu den berühmtesten Schmugglern dieser Art gehörten Clémenceau, Ludwig Blanc, Lafont, Schoelcher, Rittinghausen usw. Sie schmuggelten die verbotenen Schriften auf alle mögliche und unmögliche Weise nach Frankreich hinein. Clémenceau war es, der sich den besonderen Trick ausdachte, den Offizieren, die gut Freund über die belgische Grenze kamen, solche politischen Schriften in die Taschentücher zu schmuggeln, ohne daß die Besitzer selbst die geringste Ahnung davon gehabt hätten. Ebenso unbemerkt konnten sie ihnen, wenn sie nach Frankreich zurückgekehrt waren, diese Druckschriften von Clémenceau Freunden wieder aus den Taschentüchern herausgeschmuggelt.

Später beschlossen diese Republikaner, mitten in Paris eine eigene Druckerei einzurichten. Heimlich liefen sie sich aus der Schweiz die erforderlichen Druckpressen kommen, auf dem Clémenceau schlief, diente als ihr Deckbett. Die Polizei bekam von der Sache und veranstaltete in der Wohnung Clémenceaus eine Haussuchung. Diese verlief ganz ergebnislos, doch war den Republikanern die Angst so in die Glieder gefahren, daß sie in der nächsten Nacht heimlich sämtliche Druckpressen in die Seine warfen.

Einer der berühmtesten französischen Schmuggler war der Graf Henri de Rochefort. In seiner „Lanterne" protestierte er so heftig gegen die Polizeiwirtschaft Napoleons, daß er flüchten mußte. Um trotzdem seine Veröffentlichung seiner „Lanterne" und Schmuggelte die Zeitschrift auf alle mögliche Art und Weise nach Frankreich. Dabei bediente er sich unter anderem durch einen Gesandtschaftsattaché des diplomatischen Kuriergepäcks, bis nach langer Zeit das französische Außenministerium den Schwindel entdeckte. Rochefort ersann ein neues Mittel: er bestellte in einer italienischen Stadt eine große Anzahl Napoleonbüsten, die jedoch hohl waren und sich gut für den Zeitschriftenschmuggel eigneten. Die Sache ging lange gut, bis eine solche Büste einmal zu Boden fiel und zerbrach. Doch Rochefort ersann einen neuen Weg. Er ließ Bilderrahmen anfertigen und füllte darin die Zeitschriften unzerknickt bis zum 4. September 1870, also bis zum Sturze Napoleons III., nach Frankreich ein.

Gewaltige Schmuggler haben die russischen Terroristen und Nihilisten als Schmuggelgut geliefert. Dynamit führten sie kommerzmäßig im Klavieren ein. Die Einfuhr von politischen Schriften wurde von eigens dazu ausgebildeten Schmugglern besorgt. Manche junge Revolutionäre schmuggelten Explosivstoffe auf ihrem Körper durch und mußten dabei vielfach tödlich verletzt.

Unter den heutigen Verhältnissen ist der Schmuggel nach Sowjetrußland schwierig geworden, doch allmählich entstand eine neue Art des Schmuggelns, nämlich die der Versorgung des Auslandes mit genauen Nachrichten über die wahren Verhältnisse in Rußland. Wir können versichern, daß die Organisation der russischen Flüchtlinge in Paris auf diese Weise jede Woche regelmäßig wertvolle Nachrichten aus der Sowjetunion erlangt. Die russischen Flüchtlinge versuchten mit allen Mitteln, ihre Verwandten im Sowjetland zu schaffen. Diamanten wurden vielfach in Butterbroten oder Blumensträußen eingeschmuggelt.

Die besten Schmuggler sind die Chinesen. Wenn mehrere Chinesen gleichzeitig die russische Grenze überschreiten wollen, so werden sie ganz ausgezogen und erhalten neue Kleider. Den protestierenden Chinesen wird erwidert: „Wer nach Rußland kommt, muß besonders gut gekleidet sein."

**Falter** Die Marken der Tongern-Feodora Schutzgemeinschaft **Feodora**

**BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA** für Zahnpflege bei Zahnarzt

ist die richtige, sie macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch. BIOX-Ultra die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta, spritzt nicht, ist hochkonzentriert. Gegen lockere Zähne: **BIOX-Mundwasser**

Möbel-vertrieb **Gebruder Wiedenstritt** Elberf., Laurentiusstr. 14 (am Königsplatz).

General-Anzeiger



# HEITERE ECKE

Leistungsprüfung
Was soll denn? Ei? Ei? Ei?
Zeichnung von Erich Wilke

Schneider: „Warum atmen Sie denn aus bei der Maßnahme?"
Kunde: „Daß Sie nicht so viel Stoff brauchen."

•

Mutter: „Siehst du, Lore, alle diese leidenden Kinder kriegen wir von einem kleinen, schwachen Würmchen."
Lore: „Das ist doch Tatl, nicht wahr?"

•

„Schwören Sie, Angeklagter", sagte der Richter, „was Sie sagen, stimmt doch nicht?"
„Ich bin schuldig", sagte der Angeklagte.

•

„Wo ist meine Automobile?" fragte der Chauffeur.
„Aber Liebling, du hast sie doch auf!" sagte seine Frau.
„Wie gut, daß du sie gesehen hast, sonst hätte ich wieder ohne Wagen laufen müssen."

•

Thema wurde einer Lage gefragt, was er von dem jungen Autor d. hielte. Er sagte: „Der junge Mann ist sehr ungeschickt gespaltlich, der bittet sich sonst. Denn möchte ein, und dann kann der wenigstens, der möchte können."

„Gustel, soll ich dich den Koffer tragen?"
Für die „Wochenschau" gezeichnet von Paul Simmel

Richter geht ungalm. Ohne einen zu ungalm. Plötzlich geht Richter nach Hause, schreibt an seinen Bräutigam verbot. Endlich kehren und Hansi einen richtigen Kuß an, bis die Sache ausgefüllt ist.
„Der Mann," knurrt Richter, „der diesen Brief gefangen hat, ist ein Flegel!"

•

Er: „Warum sagst denn die alte Katze immer mit dem jungen Autor?"
Er: „Ja ist die Schwiegermutter."

„Ihr seid die Männer vollkommen gleichgültig. Wenn Frauen und Männer durch einen Ozean getrennt wären, wäre es recht gut", sagte die alte Jungfer.
„Seien Sie überzeugt," antwortete die Angeklagte, „daß wenn jede Frauen existieren würden."

•

„Warum hat Dir Fritz zum Examen so Geschichte nicht bestanden?"
„Das liegt an den Lehrern. Glauben Sie sich nur, diese Menschen haben den Mut Gedanken gefragt, die lange vor seiner Geburt publiziert sind?"


12 to Weintrauben gleich 1 Flasche Alte Reserve

Winkelhausen
Der beliebte deutsche Weinbrand

„Schönheit und Taky sind untrennbar miteinander vereint", sagt die schöne Filmschauspielerin Tilla Durieux:

...Die heutige Mode der durchsichtigen Kleider und Seidenstrümpfe zwingt jede Frau, der Körperpflege erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Wie störend wirken Härchen auf Armen, Beinen und Nacken! Bisher gab es kein Mittel, das allen Ansprüchen der Damen genügte. TAKY in seiner neuen Ausführung löst diese Lücke aus. TAKY kommt gebrauchsfertig als cremige Paste aus der Tube und wirkt in 5 Minuten. Die Parfümierung ist angenehm. Die Tube ist brauchbar bis zum letzten Rest, welch ein Vorteil gegenüber allen anderen bisherigen Mitteln, deren Gebrauch gehört auf den Toilettentisch einer jeden Frau. TAKY ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich zum Preise von RM. 1.50 per Tube. Jeder Tube ist ein Garantieschein beigefügt.
Generalvertretung für Deutschland: A. Bernstein & Co., Berlin W 62

„TAKY 1929" in neuer angenehmer Parfümierung und Zusammensetzung übertrifft alles bisher Dagewesene
TAKY 1929 greift unter Garantie die Haut nicht an

Knippenberg-Patentmatratzen und Wunderbett-Auflagen sind die besten!
A. Knippenberg, Bettenfabrik, Rheinhausen (Rhld.)
Verkauf nur an Wiederverkäufer. Vertretungen werden auf Wunsch vergeben.

Die Prüfung bestanden!
Auch Sie werden Ihre Prüfungen bestehen und Ihr Ziel erreichen. Trauen Sie sich weniger zu als Unzählige, die sich nur mit Volksschulbildung erfolgreich zur Oberarbeundareife und zum Abitur durch Rustin (neben ihrem Beruf) vorbereiteten? Wir bereiten Sie vor zur Oberarbeundareife und zum Abitur, zu kaufmännischen Stellungen und in der Realwissenschaft. Einzelkurse: Mathematik, Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Latein usw. Ferner Ausbildung auf allen Gebieten der Technik. Teilen Sie uns mit, was Sie erstreben und welche Vorbildung Sie besitzen. Mit Rat und Auskunft, sowie kostenlosem Prospekten steht Ihnen das Rustinsche Lehrinstitut, Potsdam-Bn. 88, gern zu Diensten.

Vom Rübenblatt zum hochwertigen Trockenfutter!
Druckschrift Nr. 145 wird auf Wunsch an Interessenten kostenlos abgegeben
Böttger-Werke, Aktiengesellschaft, Nordingen


...wurden durch die herum... Stein- und Eisenteile mehr oder we... verletzt. Sechs von ihnen ... zur Rettungsstelle gebracht werden, ... in das Krankenhaus eingeliefert ...

...mußte die Explosion in der ...schrift von Franz Meyer, ...ruhe Bewohner, der neben dem explodierten Barometer stand, in die Luft fliegen werde. Diese Angst war um so berechtigter, als

**das Dach des zweiten Behälters bereits Feuer gefangen**

hatte. Von Furcht getrieben flüchteten viele Leute in die Keller der Häuser. Aus einzelnen Wohnungen der benachbarten ...halb des stehengebliebenen dicken Fundaments liegen zu bleiben. Diese Art der Explosion rettete die umliegenden Gebäude vor der drohenden Zerstörung. Im Verhältnis zur Höhe des Fanals, das noch 80 Kilometer weit von der Brandstätte gesehen wurde, hätte die Basis der Explosion eine weit größere sein müssen.

...ganze ökonomische Seite des Problems erwogen. Deutschland hat dabei niemals versucht, etwas zu verschleiern oder schief darzustellen, sondern in vollster Offenheit wurde gearbeitet. Die Vertiefung der Generaldebatte in Einzelfragen wurde wiederholt von den übrigen Delegationsmitgliedern gewünscht. Den Deutschen wurden hierbei Fragen vorgelegt und

Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau**

im 76. Lebensj

Barmen-R. (Len

Die Beerdig
von der Leiche
Von Bethel

Heute nachmittag
liebe Mutter, Schwi
Schwester, Schwäger

**Wwe. Wilh**

Wilhelmin

im 80. Lebensjahre

Um stille

**In trauern**

Elberfeld (Kloser Ho
Düsseldorf, Walter

Die Beerdigung fi
nachm. 3¼ Uhr, von
Friedhofe an der Ro

Heute früh 1 Uh
geliebte Tochter

**Grete**

im Alter von beinah
sanften Tod von ihre

Ernst
Clara

Vohwinkel (Fliith

Die Beerdigung
3¼ Uhr, vom Trauer
Friedhof Neuborn

Für die vielen
beim Heimgang unse
wir im Namen aller

herz

**Geschw**

Barmen (Grünstr. 5).

**Reichsmark**

Unterrichtung Umtausch aller
Gutscheine findet unter Leitung
mich geübteren Zuschneider
für kosmetische Uniform
Verarbeitung. Kommt nac
O. Bremer, Elberfeld.

**Seiten gl**

**Zuschrift**
tausende Beitragung
im Abonnement,
Bilanzen, Gewinn-
berechnungen,
**Steuer**

**Führerscheine**
mit neuem 14-Tg.-
Schnell-Lastwagen
übernehmen: Bar-
men, Tel. 1089 177b

Limousine frei.
G., Wesken 31420.

Unser Privat-Mitt.-
Elch. Barmen.

Am 14. 2. junger
deutscher e270
**Schäferhund**
entl., grau-schwarz,
auf den Namen Hej
hörend. Geg. Belo
nung abzugeben bei
Wilhelm Homann,
Vohwinkel,

**Hohe Belohnung**
Länglicher
**Brillantbrosche**
Ende Januar verlor
Abzugeben bei e175
M. Pawlowna, Elb.,
Neumarkt 20, 1. Etg.

**Zurück**
**Dr. Hüsemann**
Zahnarzt,
Elberfeld, Telefon 6011.

Krankenkassen-Kommission



# Intrige um Josephine

## Roman von Alfons Carl Dupuy

Copyright by Georg Müller-Verlag, München

Er sah mich lächelnd an.

„Den Betrüger lasse ich gelten, oder vielmehr nehme ich Ihm nicht böse. Den Lumpen aber: hört Teller, was ich Euch jetzt sagen werde: Ich habe noch niemals meinen Feind von rückwärts angegriffen. Immer von vorn. Geradeaus ins Auge. Deshalb lasse ich den Lumpen nicht gelten und dafür muß ich nun ...

Er trat langsam zum Stuhl und nahm einen der Degen. Mit einem Griff riß er das grün-weißrote Band vom Knauf.

„Ich pflege mich nicht unter fremden Farben zu schlagen. Und nun, wenn es beliebt, Herr Teller! — Halt, einen Moment noch! [illegible] hat Ihnen das alles erzählt? Ihr hattet die [illegible] ein wenig in Andeutungen zu verweilen. [illegible] ich um Namen bitten!? Es könnte immer sein, daß ich mit diesen Leuten noch einmal zusammen treffe."

„Schwerlich, Titeam, denn ich werde [illegible] töten."

„Oder vielmehr ich Sie, Monsieur."

Ich zuckte die Schultern.

„Der Name, Herr Teller?"

„Capitaine Moismandre."

„Oh! — Aber es freut mich, [illegible] Klinge endlich zu sehen. Sie [illegible] es bis nun vorgezogen, im [illegible] zu schlagen. Habe ich jetzt recht? [illegible] freue mich auf diesen Gang [illegible] Ihnen. Ah — ca c'est beau [illegible] c'est affaire! Le charge!"

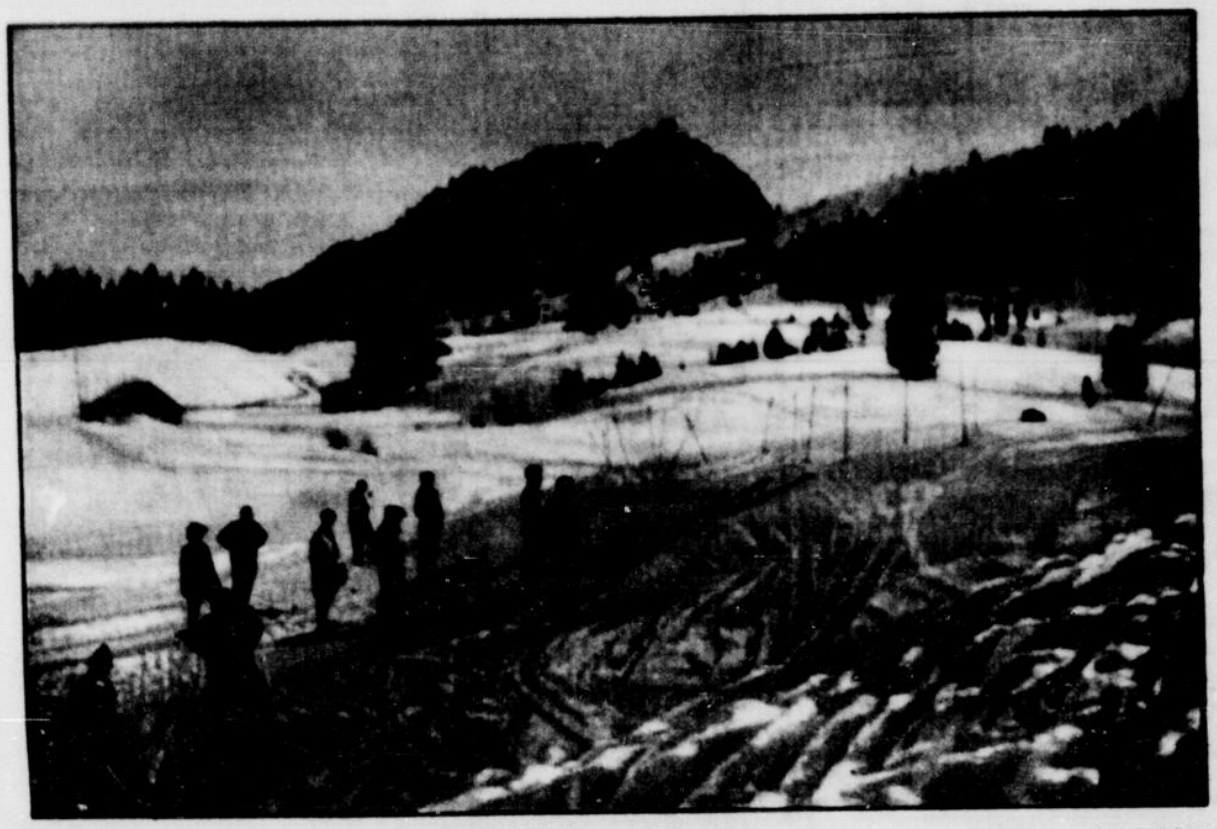
Und er fiel aus.

Sein Degen schwirrte im [illegible] elegenten Bogen, wie zum Spaß [illegible] wirbelte, und ich parierte. Dann [illegible] eine Finte, die mich ein wenig [illegible] derte, denn sie war plump und [illegible] mäßlich; doch dann lag er [illegible] am rechten Fuß, tief gestreift und [illegible] — ja, jetzt war's kein Spiel und [illegible] kein Schaufechten, jetzt fragte er [illegible] viel nach Regeln und Kunst, jetzt [illegible] ein Kampf ums Leben. Unter [illegible] den Scharren der Füße, das [illegible] Poltern und Stoßen beim [illegible] das Klirren der Stahlklingen [illegible] Wort, kein Fluch, kein Laut. [illegible] ten stumm, mit verbissener [illegible]

Minute um Minute verrann. [illegible] durch die Fenster war der helle [illegible] sonnenschein gekommen, die [illegible] vom nahen Kloster hatten [illegible] und ihr Läuten lag noch in [illegible] und immer noch waren wir [illegible] gröbst von allem, was ringsum [illegible] und nur mit unserem Hab [illegible] Einmal trieb er mich bis [illegible] Das war, als ich durch eine [illegible] Quart, die ich ungeschickt [illegible] aus dem Halt gekommen und [illegible] zu rutschen begann. Ich hatte [illegible] wieder fest zu werden. Doch [illegible] trieb ich ihn Schritt um [illegible] durch den großen Saal und [illegible] zurück. Seine Klinge streifte [illegible] Stirn, als er so an die Wand [illegible] spickt, sich verteidigte. Es rann [illegible] warm längs den Augenbrauen [illegible] die Wangen. Aber ich ließ nicht [illegible] und obwohl ich fühlte, wie mein [illegible] schwerer zu werden begann, [illegible] die Zähne in die Lippen und [illegible] doppelte meine Anstrengungen.

Wir keuchten beide, Titeam [illegible] mit der gigantischen Wut eines [illegible] und seine Augen waren blut[illegible] laufen. Er hielt sich mit der [illegible] an der Wandtäfelung fest, und [illegible] fechtend, zog er den Körper [illegible] hoch, bis er eine Stufe gewann, [illegible] zu einem der Fenster führte — [illegible] er nun noch höher und schlug, [illegible] — wie das jetzt kam, werde ich [illegible] nie sagen können, obwohl ich mich [illegible] oft bemühte, es in gute Worte zu [illegible] Ich war kein Mensch mehr; in [illegible]

Winter im Allgäu: Blick vom Hellenstein auf das Prinzenhaus Ofterschwang



Skiläufer am Hellenstein

Möbel-vertrieb **Gebrüder Wiedenstritt** Elberf., Laurentiusstr. 14 (am Königsplatz).

# General-Anzeiger



Augenblick war ich ein blindwütendes Tier, dem der Verstand keine Schranken setzt und das nicht fähig vernünftiger Überlegung ist. Ich senkte den Kopf und stieß vor und noch einmal und da fuhr mein Degen in die Luft, ohne Halt und Ziel, und ich taumelte stöhnend, keuchend und wäre gefallen, hätte nicht Matthias mich aufgefangen.

Und nun geschah folgendes:

Matthias, reichte mir mit einem Tuch über die Augen, nahm das Glas, das mir von der Stirn rann, machte mich frei. Ich sah Tisseau. Er lag mit dem Oberkörper auf der Bank zum Fenster und stöhnte schwer.

„Hilf ihm, Matthias!" stöhnte ich.

Die Tür wurde aufgerissen. „Mon Dieu!" Leroux stürmte ins Zimmer, übersah in einem Augenblick, was geschehen war und beugte sich über Tisseau.

„Er wird sterben, Oberst! O gewiß!" rief er einem Manne zu, der eben eintrat.

Ich starrte auf diesen Mann, als nach einer Erscheinung, einem Gespenst. Eine sehr kleine, vierschrötige, ungemein muskulöse und zähe Gestalt, in der goldstrotzenden Uniform des französischen Dragoners, ein mächtiger Schädel mit dunklem, kurzem, von Blut und Schweiß gegerbtem Antlitz, das noch eine breite, weiße Narbe gespalten und verunstaltet wurde.

„Le Moucheron!" flüsterte Lerroux, als er diesen Mann sah und hob mit großer Anstrengung den Kopf. „Ihr kommt wieder zu spät, Oberst! Wie in Nancy! Au revoir!" und röchelte und krampfte die Hände, preßte und lag ganz still.

Ich sah aber in dieses breite, narbenvolle Gesicht des Dragoners, das mir wie das Gesicht eines guten, teuren Freundes vertraut schien. Und ja — er [illegible] — warf kaum einen Blick auf den [illegible] Mann zu seinen Füßen — und trat [illegible] offenen Armen auf mich zu. Die Augen, — woher nur kannte ich diesen Blick — — Augen — — die Augen — woher nur?"

— — Gott! und da kam eine mächtige Woge [illegible] Freunde über mich.

„Wolfgang! Wolfgang!" ich konnte kaum [illegible], taumelte auf ihn zu — es wurde ganz [illegible] ringsum.

„Bruder, lieber Bruder!" hörte ich eine rauhe Stimme schluchzen und wußte nichts mehr.

Es war so dunkel, und es war so gut in diesem [illegible], mag es doch immer so bleiben! Ich [illegible] die Hand zu heben — das war das [illegible], woran ich mich zu erinnern glaubte.

Ein seltsames Kriegerdenkmal,
das an dem alten Torturm am Marktplatz in Gültlingen (Baden) angebracht wurde

## Das Ende.

Als er so bereit bei Tisch saß — das Weinglas hatte er mit beiden Händen umschlossen — bemerkte ich eine feine, weiße Narbe, die in Zickzacklinien über seinen Nacken zog.

„Moimandre," sagte ich, „eine komische Narbe, die sie da haben."

„Nur ein Stück davon," antwortete er, „das andere Stück läuft hier hinter dem Kragen der Uniform über den Rücken. Frisch von Ägypten nach Hause gebracht. War damals noch Unterleutnant, als meine Abteilung von einer Schar schlimmer, brauner Gesellen überfallen und gefangen wurde. Zwei Stunden später hat uns der Oberst herausgeholt. Fein hat er damals das gemacht, unser Oberst, he!?"

Wolfgang nickte, schmunzelte und trank vom Wein.

„In der Zwischenzeit", fuhr Moimandre fort, „haben sich die braunen Kerle noch ihrer Art mit uns unterhalten. Ein paar von uns haben diese Unterhaltung nicht überstanden. Ihm — mit mir haben sie lediglich Spaß getrieben. Ein scharfer Peitschenhieb; die feine, rote Spur mit einer glühenden Dolchspitze nachgezogen — ihm, nicht angenehm, aber man überlebt alles; — à votre santé mes amis! — — Prachtvoll dieser Wein! Wie heißt er nur? Komm mir den Namen nicht merken."

„Gumpoldskirchner!"

„Jämmerlich — — in dem, nimmt. Eh — lachen Sie nicht, Oberst, wenn meine französische Zunge über diesen österreichischen Namen stolpert. Habe nie auch nie gedacht, daß ich in dieser Campagne gewissermaßen als ihr Gast, in ihrem Haus, an ihrem Tisch hingerissen sitzen und aus ihren Kristallgläsern diesen Jämmerlich — ihm — diesen Wein trinken werde. Wie ich Ihren Bruder bei den Bannys getroffen, war es mir recht einen Augenblick, als hätte ich dieses Gesicht schon irgendwo einmal gesehen! Daß es Ihr Bruder war, darauf wäre ich nie gekommen."

„Au contraire! Habe es gemerkt. Gesehen habe es gemerkt!" warf Lerroux ein.

„Voilà, un génie!" murmelte Moimandre.

Ich hatte in diesen letzten zwei Wochen manche Überraschung erlebt. Die größte davon war entschieden Lerroux. Diese Überraschung war ehrlich, tief, kam völlig unerwartet und machte mich für Minuten sprachlos. Der kleine, schmächtige, dermütige, zitternde, ewig nervöse, für sein Dasein förmlich um Entschuldigung bittende Lerroux! Nebenbei der beste Schauspieler, den ich je in meinem Leben gesehen habe.

— Die Ohnmacht, die mich hilflos in Wolfgangs Arme geworfen hatte, war einem starken Nervenfieber gewichen. Zehn Tage und unendlich lange Nächte, angefüllt mit Fieberphantasien. Als ich langsam die Besinnung wieder erlangte, die Freunde erkannte, die zu mir kamen, und Arme und Beine richtig wieder bewegen konnte, das Essen zu munden begann und alle Lebensgeister, die sich in irgendeinem dunklen Seelenwinkel verborgen hatten, aufflackerten, kam — gestern mittag war es gewesen — mein Bruder Wolfgang, der jetzt in meinem Hause logiert, mit einem Gast zu Tisch.

„Ihr kennt euch doch?"

„Oh, naturellement!" antwortete der Offizier, der ihn begleitet hatte, und kam auf mich zu.

**12 Romane nur RM. 3.- monatlich**

1. **Ludwig Ganghofer.** Die Martinsklause. Roman. 517 Seit. Halbleder 3.75
2. **Theodor Wundt.** Matterhorn. Ein Hochgebirgsroman. Mit 24 Orig.-Aufnahmen des Verfassers. Leinen 3.75
3. **Richard Voß.** Der heilige Hain. Roman. 324 Seiten. Leinen
4. **Hans Wrobel.** Junker Jürgen. Roman. 376 Seiten. Leinen
5. **Rudolf Herzog.** Der alten Sehnsucht Lied. Novellen. 173 Seiten. Leinen
6. **Karl Rosner.** Der König. Weg und Wende. 299 Seiten. Leinen
7. **Max Dreyer.** Der deutsche Morgen. Das Leben eines Mannes. 426 Seit. Lein.
8. **Isolde Kurz.** Italienische Erzählungen. 300 Seiten. Leinen
9. **Heinrich Lilienfein.** Die große Stille. Roman. 430 Seiten. Leinen
10. **Otto Ernst.** Frieden und Freude. Humorist. Plaudereien. 188 Seit. Leinen
11. **Karl Hans Strobl.** Der dunkle Strom. Roman. 386 Seiten. Leinen
12. **Gustav Gamsjäger.** Glück und Leidenschaft od. die Abenteuer des Jean de la Tour Miracle. Roman. 340 S. Halbleid.

Vorstehende 12 Bücher kosten zusammen nur RM. 30.- Wir liefern sämtliche Bände sofort, auf Wunsch gegen monatliche Raten von nur RM. 3.-, ohne einen Teilzahlungszuschlag zu berechnen. Mit Ausnahme von Nr. 1/2 handelt es sich um von uns erworbene, vollständig neue Restbestände. Lieferung daher zu diesen Preisen nur durch uns möglich. Ausführung der Bestellung nur, solange Vorrat vorhanden. Wir bitten daher, nebenstehenden Bestellschein umgehend einzusenden.

Gustav Weber & Co., Buchhandlung, Berlin SW. 14, Sebastianstraße 7.

Bestellschein: Ich bestelle bei der Buchhd. Gustav Weber & Co. Berlin SW. 14, Sebastianstr. 7 12 Romane für RM. 30.- der ganze Betrag — die erste Rate RM. 3.- ist postsicherheitshalber nachzunehmen. Erfüllungsort Berlin. Eigentumsrecht vorbehalten.

Ort u. Adr.: Name u. Stand:

[illegible] wurden durch die herum- [illegible] Stein- und Eisenteile mehr oder weniger verletzt. Sechs von ihnen [illegible] zur Rettungsstelle gebracht werden, [illegible] in das Krankenhaus eingeliefert

[illegible] mütete die Explosion in der [illegible]fabrik von Frau Meyer, große Behälter, der neben dem explodierten Gasometer stand, in die Luft fliegen werde. Diese Angst war um so berechtigter, als

**das Dach des zweiten Behälters bereits Feuer gefangen**

hatte. Von Furcht getrieben flüchteten viele Leute in die Keller der Häuser. Aus einzelnen Wohnungen der benachbarten allen Seiten auseinander, um schließlich innerhalb des stehenbleibenden dicken Fundaments liegen zu bleiben. Diese Art der Explosion rettete die umliegenden Gebäude vor der drohenden Zerstörung. Im Verhältnis zur Höhe des Fanals, das noch 30 Kilometer weit von der Brandstätte gesehen wurde, hätte die Wucht der Explosion eine weit größere sein müssen.

ganze ökonomische Seite des Problems erwogen. Deutschland hat dabei niemals versucht, etwas zu verschleiern oder schief darzustellen, sondern in vollster Offenheit wurde gearbeitet. Die Vertiefung der Generaldebatte in Einzelfragen wurde wiederholt von den übrigen Delegationsmitgliedern gewünscht. Den Deutschen wurden hierbei Fragen vorgelegt, [illegible]

Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau**

im 76. Lebens

Barmen-R. (Le

Die Beerdi
von der Leiche
Von Beileid

Heute nachmittag
liebe Mutter, Schwi
Schwester, Schwäger

**Wwe. Wil**

Wilhelmin

im 81. Lebensjahre

Um stille

**In tiefer**

Elberfeld (Kleiner Hi
Düsseldorf, Wattm

Die Beerdigung f
nachm. 3½ Uhr, vo
Friedhofe an der Bl

Heute früh 1 Uh
geliebte Tochter

**Grete**

im Alter von beinah
sanften Tod von ihr

Ernst
Clara

Vohwinkel (Flieth

Die Beerdigung
2½ Uhr, vom Trauerh
Friedhof Neuenhof

Für die vielen
beim Heimgang unse
wir im Namen aller

**herzl**

**Geschw**

Barmen (Grünstr. 5)

**Reichsmark**

Unterstützung Umzug oder Ü
Kinder bzw. unter Vormund
wird gebildeten Zahlgeber
für staatlicher Zahlstelle
Verpflichtung. Barmen, nach
G. Brumm. Elberfeld. Ot

**Seiten gl**

**Buchführung**
laufende Buchungen
im Abonnement.
Bilanzen. Gewinnberechnungen,
**Steuer**

**Gärtnerlehrstelle**
mit neuem 1½-To.-Schnell-Lastwagen
übernehmen: Barmen, Tel. 1989 177b

Bilanzaufnahme frei.
G., Wesken 31420.

Am 14. 2. junger deutscher Z270
**Schäferhund**
entlf., grau-schwarz, auf den Namen Rex hörend. Geg. Belohnung abzugeben bei Wilhelm Homann.
Vohwinkel.

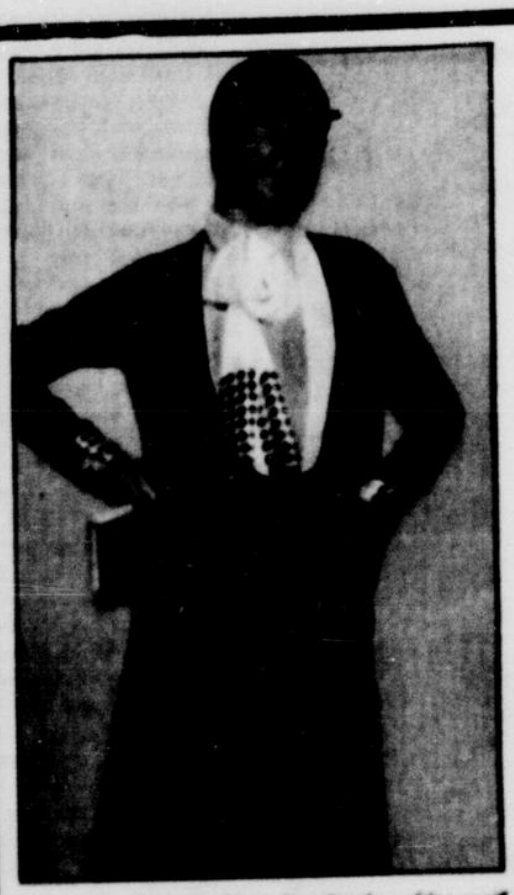
**Hohe Belohnung**
Längliche
**Brillantbrosche**
Ende Januar verlor. Abzugeben bei Z175 W. Bamlewitz, Elb., Blumenstr. 20, 4. Etg.

**Zurück**
**Dr. Hüsemann**
Zahnarzt,
Elberfeld, Telefon 6011.

Nr. 7 Seite 22

Die Wochenschau

# Modeblatt für die Dame



Originelles Frühjahrskleid, bestehend aus blau-weiß gemustertem Rock und blauem Jäckchen, worunter eine helle, weiße Seidenbluse getragen wird

Rechts:
Dunkelrotgemustertes Jäckchen, in losem Stil gehalten. Das Futter ist dem Kleide gleich in grauem und braunem Muster aus ovalartigen, schwarzen, matten Ovalen. Der dazu passende Hut ist ganz eng angeschlossen und im Nacken am Kopf getragen

Originelles Frühjahrskleid aus schottisch-kariertem Taft mit rotem Kragen und Manschetten

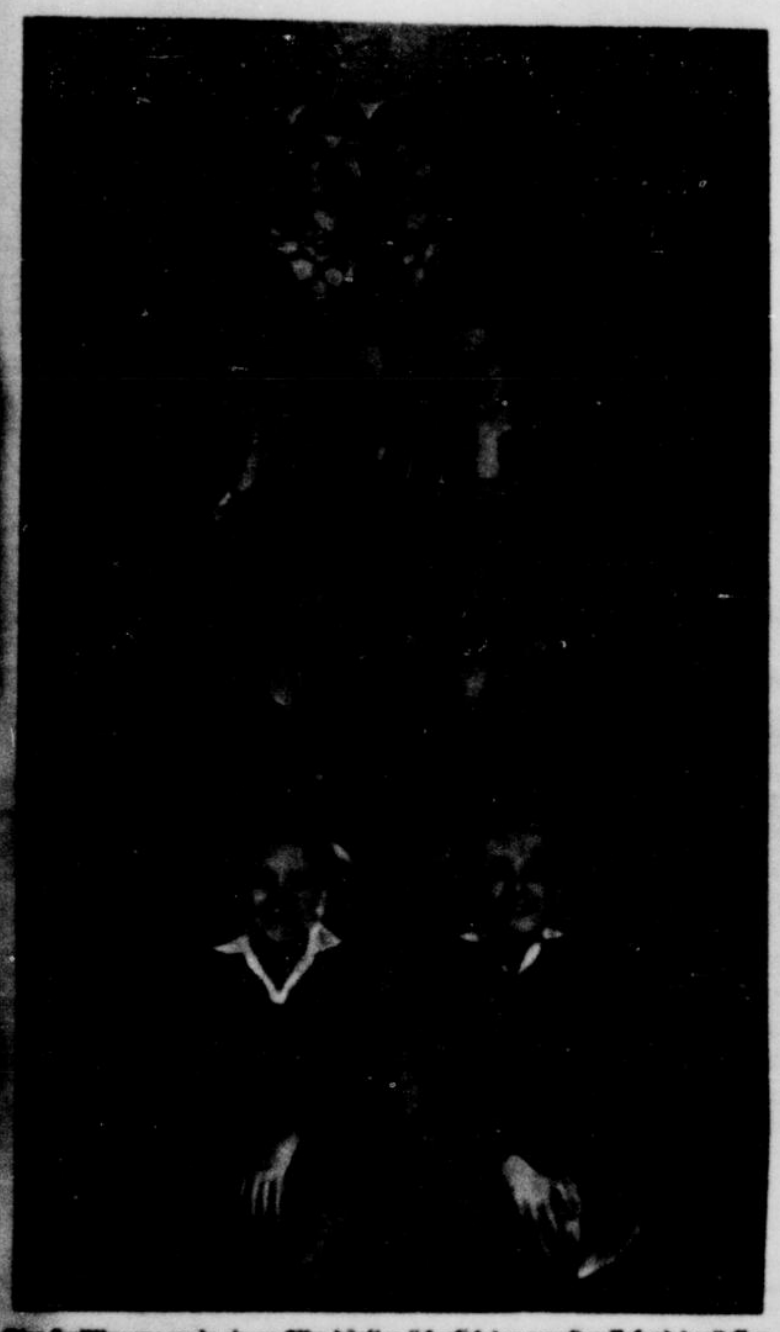
Rechts:
Kleines Abendkleid (schwarzer Atlasrock mit bogenförmig angesetzter Taille, welche reich japanisch bestickt ist)

Elegantes Nachmittagskostüm aus hellem Tuch mit schwarzem Samtbesatz, dazu ein Samtmantel mit Schwarzfuchs

Möbel-vertrieb **Gebrüder Wiedenstritt** Elberf., Laurentiusstr. 14 (am Königsplatz).

# General-Anzeiger





Ein Junkinggespann in einem Sitz bärtiger jüngerlich den wenigen Rekord herzustellen die wurden von dem Regisseur dem Chronisten entdeckt. Wie man sieht, ist sogar die Chronographenuhr dabei

Da war Lerouy.

„Oh, ich habe vergessen!"

Er nahm den Pallasch zur Hilfe und stand stramm.

„Kapitaine Lucie Daniel Lerouy, im Gefechtsdienst der Feldpolizei Majestät."

Wolfgang lachte unbändig.

„Dein Gesicht! Ho! Bruder, wenn du nur in diesem Augenblick Gesicht hättest sehen können."

Doch wieder zurück zum heutigen Abend.

Lerouy nahm den Spott Meimanders gleichgültig auf, schnitt sich ein Käse auf den Teller und meinte: „Also, wie sie meinen: ein Genie? Nein, ein Genie ist der Kaiser. Ich selbst ——" er streute Pfeffer sein Käseschnittchen mit einer Sorgfalt, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Dann wandte er sich mich:

„Wissen Sie, Teller, was mir die Gelegenheit gegeben hatte, daß Sie der Bruder unseres Oberst sind? —— Ihr Käse ist ebenso gut wie Wein —— ! Als Sie mich durch das Haus hier führten. Das Haus kannte ich bereits. Jeden Raum, die Uhr dort, mit dem Zifferblatt aus hochpoliertem Messing, den Sekretär am Fenster und den Garten: nur den Fliederbaum wußte ich nicht recht, in welcher Gartenecke er stand. Sie mich aber überzeugt — solche Peinlichkeiten finden seit je mein allergrößtes Interesse. Also, ich kannte hier alles sehr genau. Unser Oberst hat uns oft davon erzählt — nicht wahr?"

„Hm!" machte Wolfgang und trank sein Glas leer.

„Meimander natürlich, der merkt so etwas nicht. Der ist mehr für fechten, schießen und reiten, aber wenn jemand ein bißchen Sinn für Gemüt und Romantik ——"

„Sie meinen jetzt wahrscheinlich sich selbst, camerade?" fragte Meimander mit pointierter Höflichkeit.

„Ganz recht, ich meine mich", klang es etwas scharf von der anderen Seite des Tisches herüber.

„Müßt ihr euch wieder streiten?"

„Wir sind doch sehr nett zueinander, Oberst. Streiten wir uns denn, lieber Meimander?"

„Wir streiten nie, Freund Lerouy. Unser Oberst irrt hiermal, wenn bei ihm sollen ist."

„Also! — Ja, sehen Sie," sagte Lerouy zu mir und zog die Tischkerze über den Tisch, „da bekam ich den Hochbefehl für den Kerl, der in Nancy Capitaine Gabriel Petit im Hause von Madame Dupré unter den Tisch geschossen hatte. Meiner Truppe fanden den Mann in Wien in ihrer Gesellschaft. Da war es nun an mir, ihn hier festzuhalten, bis sich die Gelegenheit ergeben würde. — Die Gelegenheit kam, als die Neuigkeit der Unruhen in Wien einging. Und obwohl ich da'er Minuten verloren habe, bin ich doch zu spät gekommen. Uns war es, soweit ich immer glitzerte. Zu spät zu kommen! Denn ich mußte auch, daß Meimander damals beschlossen, der Gatte zu sein."

„Sie wußten?"

Lerouy hob den Finger und sah nachdenklich über den Tisch.

„Den Dolch vom Gebrüder zu nehmen, war ein großer Fehler. Sie war der Fehler, den Sie nicht begehen durften. Ich kannte den Wert jeder, als sie vor dem Lager standen, auf dem sich der Mann in seiner Trunkenheit hin- und herwälzte, ist eine andere Sache."

„Und also war, weil dem hübsch Elsässer, Mademoiselle vom ersten Tag an ——"

„Lieben Sie nicht auf den! Meimander ist ein Weiberfeind. Doch davon interessiert mich. Damals, am grünen Strand ihrer Zusammenkunft mit Elsässer — der Dolch, der da aus dem Dunkel kam — den kann ich mir nicht erklären."

„Erklären Sie sich, Meimander," sagte ich, „als man Onkel Louis, will sagen Herr de Thanay, vom Leben erzählte? Jugendzeit in seinem Hause besuchte man Roberts Leiche auf, und Zeitgenossen lag tausend in ihrem Zimmer."

„Ja, man hört's!"

„So war, als Herr de Thanay uns schilderte, wie sie Elsässer in ersten Hause beschützen. Vom ersten Tage an begann er wieder von Zeitgenossen zu werben. Ihre Weigerung entfachte seine Begierde. Doch sprach sie davon nicht zu Onkel Louis."

„Mademoiselle ist ein wundervolles Mädchen". Lerouy hob die Hand, „doch der Dolch, Monsieur!"

Geburtstagsglückwunsch am frühen Morgen, eines der berühmten Blätter Daumiers

Honoré Daumier

Zum 50. Todestag des großen französischen Karikaturisten

...ielten wurden durch die herum... Stein- und Eisenteile mehr oder we... ...er verletzt. Sechs von ihnen ...ur Rettungsstelle gebracht werden, ... in das Krankenhaus eingeliefert

...nur müßte die Explosion in der ...Ziegelfabrik von Frau Moser, große Behälter, der neben dem explodierten Gasometer stand, in die Luft fliegen werde. Diese Angst war um so berechtigter, als

bald Dach des zweiten Behälters bereits Feuer gefangen

hatte. Von Furcht getrieben flüchteten viele Leute in die Keller der Häuser. Aus einzelnen Wohnungen der benachbarten allen Teilen auseinander, um schließlich innerhalb des stehenbleibenden dicken Fundaments liegen zu bleiben. Diese Art der Explosion rettete die umliegenden Gebäude vor der drohenden Zerstörung. Im Verhältnis zur Höhe des Hanals, das noch 30 Kilometer weit von der Brandstätte gesehen wurde, hätte die Wucht der Explosion eine weit größere sein müssen.

...ganze ökonomische Seite des Problems erwogen. Deutschland hat dabei niemals versucht, etwas zu verschleiern oder selbst herzustellen, sondern in vollster Öffentlichkeit gearbeitet. Die Vertiefung der Generaldebatte in Einzelfragen wurde wiederholt von den übrigen Delegationsmitgliedern gewünscht. Den Deutschen wurden hierbei Fragen vorgelegt und

Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

im 76. Lebens

Barmen-R. (Le

Die Beerdi
von der Leiche
Von Beileid

Heute nachmittag
liebe Mutter, Schwi
Schwester, Schwäger

Wwe. Wilh

Wilhelmi

im 80. Lebensjahre

Um stille

Die Trauer

Elberfeld (Kluser H
Düsseldorf, Watte

Die Beerdigung f
nachm. 3¼ Uhr, von
Friedhofe an der H

Heute früh 1 U
geliebte Tochter

Grete

im Alter von beinal
sanften Tod von ih

Ernst
Clara

Vohwinkel (Flieth

Die Beerdigung
3¼ Uhr, vom Trauer
Friedhof Neuenhof

Für die vielen
beim Heimgang un
wir im Namen alle

herz

Geschw

Barmen (Grünstr. 5

Reichsmark

Unterstützung Umzug oder
Mieter hebt unter Vorlage
mich gefälligen Zuschreibe
die staatliche Garantie
Verarbeitung. Anfragen u
G. Bremer, Elberfeld,

Seiten gl

Buchführung
laufende Beitragung
im Abonnement.
Bilanzen. Gewinn-
berechnungen.
Steuer

Elektrosperle
mit neuem 14-Ltr.-
Schnell-Lastwagen
übernehmen: Bar-
men, Tel. 1969 177b

Simonine fect.
G., Westen 31430.

Junger Privat-Mitt.

Am 14. 2. junger
deutscher ₤2.0
Schäferhund
entl., grau-schwarz,
auf den Namen Ne
hörend. Geg. Belo
nung abzugeben bei
Wilhelm Hemann.
Bodwinkel.

Hohe Belohnung
Längliche
Brillantbrosche
Gute Januar verlor.
Abzugeben bei ₤175
M. Pawlowna, Elb.

Zurück
Dr. Hüsemann
Zahnarzt.
Elberfeld, Telefon 6011.

Herr von Richard ist gut eingestellt. Die Gamaschen wird ihn ruinieren

Dem mutigen Herrn Johann Schäffken [illegible] bei der Winter einen breiten Telephonen umgingen

Pferderennplatz in der Berliner Siegesallee

„Geduld, Capitaine. Es war große Gesellschaft im Hause meines Paten. Ich war mit Gaston gelaufen. Dort war es, daß sich mir Josephine vertraute. Tiffeau habe ihr mit Flüchtlichem gedroht. Damals wußte ich nicht, womit Tiffeau drohen konnte. Mein Kampf mit Tiffeau begann. Da war Matthias: er stand mit der Dienerschaft der anderen Gäste in der Halle — —"

„Matthias", sagte ich. — „Er ist mir bis zum Tod getreu und wäre für mich vom ersten Tag an, da ich ihn zu mir nahm, in die Hölle gegangen. Das Messerwerfen hatte er in Italien gelernt. Die Idee: es war eigentlich Tiffeaus Idee. Er hatte mich während des Tages auf einen armseligen italienischen Bettler aufmerksam gemacht. Warum auch nicht ein Italiener? Dann hatte er Furcht. Wenn aber ein Mensch Furcht hat, denkt er nie ans Naheliegendste. Haben Sie das nie beobachtet, Lerroux?"

„Und die Pistolen?"

„Das war naheliegend. Ich hatte Pistolen in der Hand. Eine Kompagnie Soldaten oder mehr, die ihre Gewehre abschießen. Pulverdampf, Geschrei, Rauch — — dort stand mein Feind. Soll ich da die Pistolen ganz zwecklos in Händen haben? Ich wäre ein Narr gewesen. Nur — schlecht getroffen. Die Aufregung! Mit dem Degen ging es dann besser."

„Ja — dann war alles in Ordnung."

Und Wolfgang ging aus dem Zimmer.

„Die Sache mit Tiffeau ist also erl[edigt] commandeur?" fragte Monsembre.

„Flüchtversuch bei Verhaftung und Ge[brauch] mehr mit der blanken Waffe — man Dieu! [kennen] doch die Formel, Capitaine?"

„Linie und Pa[ris]" rief Wolfgang, als [er] wieder in das Z[im]mer trat. Er hatte eine [kl]eine Mappe unter dem [Ar]m und grinste. „Ja, [ich] auch ein Brief für [Sie] aus Paris, wenn ich [mich] sehe."

Ich kannte diese [Ge]sicht. Lerroux, ein wenig [ge]wachsen gewirkt, fast [ge]schminkt, die Augen[br]auen überragend [ge]buschstaben überragend [ge]Unwillkürlich war mir [das] Blut zu Kopf gestiegen.

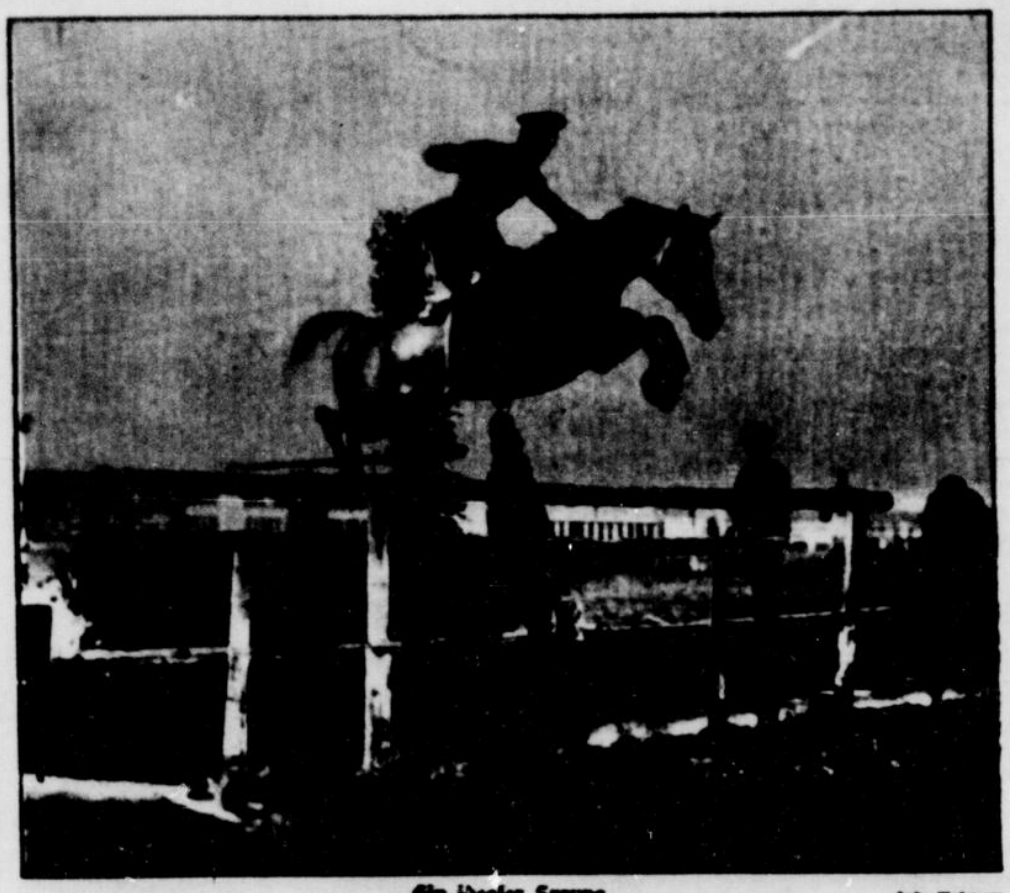
„Die Herren entsch[uldigen] mich wohl, wenn [ich] diesen Brief [hier] lese!" — — —

Die anderen [waren] ruhig: Lerroux [rauchte], Monsembre trank, Wolfgang trommelte in seiner Mappe. [Als] ich las Josephines [Ge]schäft aus Frankreich [zu] mich.

„Ist es weit nach [Pa]ris?" fragte ich.

„Sehr weit, mein [Jun]ge, aber Liebende trennt [keine] Entfernung", sagte [Lerroux] Bender und legte den [Arm] um meine Schultern.

Ende.



Ein idealer Sprung

Mit einer Sprunghöhe von 2,05 m sprang Oberleutnant von Hülsen auf seinem 7jährigen Schimmel-Wallach „Harald" in der Hochsprungkonkurrenz auf dem großen Berliner Turnier

Druck und Verlag W. Girardet, Essen — Schriftleiter: Dr. Victor Wahl, Essen — Anzeigen: Christian Abheyden, Essen

Möbel-vertrieb Gebrüder Wiedenstritt Elberf., Laurentiusstr. 14 (am Königsplatz).